

Titeldaten

Titel: Hamburgischer Correspondent: *Morgen-Zeitung d. Börsen-Halle*
Datum: Mittwoch, den 2. Oktober 1872
Band: 142
Ausgabe: 115, 02.10.1872
Standort: Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky
Signatur: n.n.

PURL: https://resolver.sub.uni-hamburg.de/kitodo/PPN689065124_18721002

Rechtehinweis

Public Domain Mark 1.0

Der Inhalt ist gemeinfrei. Das Digitalisat darf frei genutzt werden.



<https://creativecommons.org/publicdomain/mark/1.0/>

Ergänzender Hinweis

Möglicherweise benötigen Sie zusätzliche Erlaubnisse für die beabsichtigte Nutzung. Zum Beispiel, weil Persönlichkeitsrechte abgebildeter Personen zu beachten sind.

Nachnutzung

Zum Zwecke der Referenzierbarkeit und einem erleichterten Zugang zum Original bitten wir um folgenden Hinweis bei der Nachnutzung:

| *Original und digitale Bereitstellung: Standort + Signatur + PURL*

Bei der Weiterverwendung unserer Digitalisate freuen wir uns über eine kurze Mitteilung mit den bibliographischen Angaben und nach Möglichkeit auch über ein Belegexemplar der Publikation.

Kontakt

Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg
- Carl von Ossietzky -
Von-Melle-Park 3
20146 Hamburg

digitalisierung@sub.uni-hamburg.de
<https://www.sub.uni-hamburg.de>

Hamburgischer Correspondent.

Morgen-Zeitung der Börsen-Halle.



Ein- und zwei und vierzigster Jahrgang. **Mittwoch, den 2. October.** 1872.

Der „Hamburgische Correspondent, Morgenzeitung der Börsen-Halle“, erscheint täglich mit Ausnahme des Montags, und wird mit den frühesten Posten versandt. — Der Abonnements-Preis beträgt pr. Quartal Ct. 1/6 = 2/12 Sgr., excl. Bestellgeld. Einzelne Nummern 1/10 Sgr. — Annahme von Inseraten bis 6 Uhr Abends; Preis 3/4 pr. 4gepalte Zeile. Auswärtige Annoncen 3/8 pr. Zeile. Inserate nehmen auswärts entgegen: Die Herren Gaasenstien & Vogler in Berlin, Frankfurt a. M., Köln, Breslau, Leipzig, München, Stuttgart, Wien, Prag, Basel und Genf; G. L. Daube & Co. in Frankfurt a. M.; Rudolph Mosse in Berlin, Frankfurt a. M., München, Wien und Strassburg; Jaeger'sche Buchhandlung in Frankfurt a. M.; Carl Schüssler in Hannover, Leipzig, Halle, Stettin, Barmen, Dresden; E. Schlöte in Bremen; S. Albrecht in Berlin, Leipzig. Für Frankreich nehmen Anzeigen und Bestellungen entgegen: Mess. Havas, Laffite, Bullier & Co., Place de la Bourse No. 8, Paris. (Preis für Frankreich 70 Frs. p. A.) Für Belgien Office de Publicité, A. N. Lebeque & Co., Brüssel; Mr. Louis Legros, rue de l'Ammon No. 1, Antwerpen. (Preis für Belgien 56 Frs. p. A.) Für Großbritannien Messrs. H. C. Cowie & Co., 2 St. Ann's Lane Gen. Post Office, London, E. C.: Mr. Herm. Ch. Panzer, 96 London Wall, E. C., London; A. Siegel, 110 Leadenhall Street, E. C.; Mr. Henry Greenwood, 32 Castle Street, Liverpool. (Preis frankirt 3/8 p. A.)

Siebei eine Beilage Seite 9 und 10.

Beim Ablauf des Quartals ersuchen wir unsere auswärtigen Abonnenten um rechtzeitige Erneuerung des Abonnements. Der Abonnementspreis beträgt, exclusive Postzuschlag und Zeitungssteuer, Ct. 1/6 = 2 Thlr. 12 Sgr.

Inhalt.

Die Lage im Orient.
Deutschland: Hamburg: Zur Tagesordnung der Bürgerschaft. Berlin: Stellung des Cultusministers. Erlass des Cultusministers an den Bischof Kremen. Bundesrathssitzungen. Schreiben des Bischof Kremen an Fürst Bismarck. Aus den Ministerien. Die Krone Preußen und der Herzog von Braunschweig. Differenzen zwischen der italienischen Regierung und der Direction der St. Gotthardbahn. Personalien. Strife der Maschinenbauer. Verschiedenes. Dresden: Handwerkerfest. Sessen: Eröffnung des Communal-Landtages. Hannover: Aus dem Provinzial-Landtag. Hannoverischer Städtetag. Die Osna-brückische Deputation in Berlin. Hannover: Sammler Bahn. **Von der schleswigischen Westküste:** Gees vom 11. April d. J. betr. das Deichwesen. Rendsburg: Zweite Sitzung des vierten Schleswig-Holsteinischen Provinzial-Landtages. Kiel: Marine-nachrichten. Grundsteinlegung zur Universität. Schleswig: Kreimilligenprüfung. Ans Lipp: Ausfall der Wahlen. Aus dem Herzogthum Bremen: Der „Hann. Courier“ und die Osna-brüder Angelegenheit. Mecklenburg-Strelitz: Der neue Staatsminister.
Dänemark, Kopenhagen: Die Wechselbank und Baron Gedalia. Reichstagswahlen auf den Färöern. Vohrversuche nach Kopenhagen. **Schweden und Norwegen.** Stockholm: Beerdigung Carl XV., letzte Augenblicke desselben. Christiania: Adresse der norwegischen Regierung an König Oscar.
Frankreich, Paris: Gambetta in Grenoble. Böbelunruhen in Nantes. Der deutsche Botschafter. Rede Gambetta's. Verschiedenes. **Schweiz, Bern:** Erklärung der schweizer Bischöfe in Sachen des Bpärrer Mermillod.
Italien, Rom: Ausfall der Wahlen. Verschiedenes. Klage des Papstes. Ministerkrisis. Witterungsberichte.
Russland, Petersburg: Medicin. Kurse für Frauen. Schulangelegenheiten. Reise des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch des Jüngeren. **Schloß Roncanet.** Roman aus der Gegenwart, von R. Waldmüller.

Die Lage im Orient.

* Hamburg, den 1. October.

Der erbitterten kirchlichen Fehde, welche seit mehreren Jahren zwischen den griechischen und den bulgarischen Unterthanen der ottomanischen Pforte geführt wird, ist in diesen Blättern wiederholt gedacht worden. Unsere Leser wissen, daß die zur griechisch-orthodoxen Kirche gehörigen Bulgaren in ihrem Bestreben, sich von der Vormundschaft des oecumenischen Patriarchats zu Konstantinopel und des griechischen Klerus mit Hilfe Russlands zu befreien, dabei angelangt sind, von Seiten der türkischen Regierung als selbstständige Diöcese anerkannt und mit dem Rechte ausgestattet worden zu sein, Priester und Bischöfe ihrer Nationalität zu haben, ihren Erzbischof (Erzarchen) durch diese wählen und ihre Gottesdienste in bulgarischer Sprache abhalten zu lassen. Es ist weiter darauf hingewiesen worden, daß diese den Bulgaren eingeräumte Sonderstellung zwischen ihnen und den glaubensverwandten Griechen eine erbitterte Spaltung hervorgerufen hat, welche auch politisch von Wichtigkeit ist; während früher Griechen und Slawen als Glaubensbrüder gegen das Türkenthum zusammenstanden und sich in gleicher moralischer Abhängigkeit von der Vormacht ihrer Kirche, der russischen Regierung, befanden, sind diese Stämme seit der neuen Spal-

tung erbitterte Gegner geworden und macht das gesammte Sellenenthum Wiens, die ihm Jahrhunderte lang befreundete Sache Russlands als gefährlichen Feind des Griechenthums zu denunciren und demgemäß zu bekämpfen. Die russische Regierung, die den griechischen Patriarchen in Konstantinopel sonst als ihren wichtigsten Agenten im Orient ansah und dessen Bestrebungen für Erhaltung der Einheit der morgenländischen Kirche mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln unterstützte, hat, seit Slawen und Griechen in verschiedenen Lagern stehen, nicht umhingekommen, sich ihrer Stammesgenossen gegen die glaubensverwandten griechischen Freunde anzunehmen und damit ihre gesammte orientalische Stellung auf eine gefährliche Probe zu setzen.

Die neuesten Berichte aus der türkischen Hauptstadt, insbesondere die sehr ausführlichen Beraer Correspondenzen der russischen Zeitungen, haben eine Reihe interessanter Einzelheiten über diesen heftig entbrannten Kampf gebracht. Es ist bereits früher berichtet worden, daß die Veruche des oecumenischen Patriarchen, ein allgemeines Concil der morgenländischen Kirche einzuberufen und diesem den bulgarischen Streithandel vorzulegen, an der Weigerung der russischen Oberkirchenbehörde, diese Verammlung zu beschiden, gescheitert war. Der Patriarch hatte sich damit begnügen müssen, eine allgemeine Synode sämmtlicher unter türkischer Vormühsigkeit stehender Bischöfe der griechisch-orthodoxen (morgenländischen) Kirche zu versammeln und bei dieser die Excommunication und Bannung der bulgarischen „Sektirkirche“ zu beantragen. Diese Synode ist am 10. September zusammengetreten, hat die Wünsche ihres Oberhauptes, des Patriarchen aber nicht erfüllen können, ohne auf ernste Schwierigkeiten zu stoßen. Dem russischen Gesandten war es gelungen, zwei der einflussreichsten morgenländischen Kirchenfürsten, die Patriarchen von Jerusalem und von Antiochien, auf seine Seite zu ziehen, und diese Männer hatten sich nicht nur geweigert, an der Excommunication der Bulgaren Theil zu nehmen, sondern die Protocolle der bisher abgehaltenen Synodalsitzungen nicht unterschrieben und mit ihrer sofortigen Abreise gedroht, falls nicht neue, freundschaftliche Verhandlungen mit den Bulgaren angeknüpft würden. Obgleich der oecumenische Patriarch die griechische Mehrheit der Synode auf seiner Seite hatte und obgleich die mit der Berichterstattung über die bulgarische Angelegenheit betraute Synodal-Commission jedem Wink des Oberherrn der morgenländischen Kirche zu gehorchen bereit war, hielt er für gerathen, es nicht sofort zum Neuen kommen zu lassen und nicht ohne Weiteres einen Bruch mit den Patriarchen von Jerusalem und Antiochien zu riskiren: am 16. September wurde die Synode auf 15 Tage vertagt, damit inzwischen neue Verhandlungen angeknüpft werden könnten. — Ob und in welcher Weise diese Verhandlungen geführt worden, wissen wir nicht. Gestern war der fünfzehntägige Protractionstermin abgelaufen und heute meldet der Telegraph bereits, die Synode habe das Anathema über die Bulgaren ausgesprochen und (trotz der Zurückhaltung des Patriarchen von Jerusalem) sofort in der Kirche des Samar öffentlich verkündigen lassen.

Damit ist die Spaltung in der Kirche des Morgenlandes besiegelt und die Gefahr eines offenen Bruchs zwischen dem oecumenischen Patriarchat (der höchsten Kirchenautorität der Orthodoxen des türkischen Reichs) und der Kirche und Regierung Russlands direct herauf beschworen worden. Alle uns vorliegenden Zeitungsberichte aus Konstantinopel stimmen darin überein, daß die Aufregung und Erbitterung der Hellenen der Türkei und des Königreichs gegen die Russen und deren bulgarische Schützlinge schon vor 14 Tagen eine fast ungläubliche Höhe erreicht hatte. Die Regierungen von Athen und Petersburg, sonst in ihrem Gegenseitigen gegen das Türkenthum einig, stehen sich — wenn nach ihren Anhängern geurtheilt werden soll — als offene Feinde gegenüber. Jedermann weiß, daß der oecumenische Patriarch und die griechische

Partei der Synode aus Athen ihre Instructionen erhalten und von hellenischen Advocaten und Politikern beraten werden, während der russische Gesandte Ignatjew das Orakel der Patriarchen von Jerusalem und Antiochien und der übrigen, in der Verammlung übrigens spärlich vertretenen, Bulgarenfreunde ist. Die genannten beiden palästinensischen Kirchenmänner können sich öffentlich nicht mehr zeigen, ohne von griechischen Böbelhaufen beschimpft und bedroht zu werden — hellenische Parteiführer und Journalisten ergehen sich bereits offen in den heftigsten Anklagen gegen das sonst so hoch verehrte Russenthum. Der russischen Regierung wird von denselben Schuld gegeben, ehrgeizigen Plänen und particularistischen Intriguen zu Liebe, die Freiheit und das Wohl der orthodoxen Kirche untergraben und das griechische Interesse geschädigt und verrathen zu haben. Jetzt wisse man, warum die russische Diplomatie den Candidaten-Ausschuss geopfert und die griechische Sache auf der Londoner Conferenz vom Jahre 1868 an die Westmächte verrathen habe; Russland wolle Nichts mehr für die gemeinsame Kirche thun, so lange diese eine vorwiegend griechische sei, es trachte nur noch danach, den griechischen Einfluß auf der Balkan-Halbinsel zu brechen, um mit der Zeit alle rechtläubigen Südslawen in seine Netze ziehen und für seine Zwecke ausbeuten zu können. Die edlen Candidaten seien als Griechen im Stiche gelassen worden, den Serben aber habe man im Interesse des Panlawismus die Citabelle von Belgrad in die Hände gespielt u. s. w. Kurz die Griechen gebärden sich als die ärgsten Ankläger Russlands und verunglimpfen, seit es Znteressen ihrer Herrschaft gilt, die orientalische Politik des Petersburger Cabinets, die von ihnen sonst als der Inbegriff aller Gerechtigkeit und Weisheit in den Himmel erhoben wurde, schlimmer als Russlands offene Feinde es jemals gethan haben. Die gestern in der Synode gehaltene Entscheidung wird zweifellos neues Oel in die Flammen des giftig entbrannten Haders gießen.

Der frühere Groß-Bezir Nachmud-Bascha, der vollständig unter russischem Einfluß stand, und überdies als Alt-Türke den Hochmuth und die Selbstherrlichkeit des im oecumenischen Patriarchat verkörperten Janariotenthums haßte, war entschiedener Gönner der Bulgaren; der großherliche Fernan, der der bulgarischen Provinzialkirche dem Patriarchat gegenüber gewisse Rechte verlieh, war vornehmlich sein Werk gewesen. Nachmud's Nachfolger hat nicht umhin gekonnt, wenigstens bezüglich dieser einen Frage in die Fußstapfen seines ihm sonst so feindselig entgegengesetzten Vorgängers zu treten und das konstantinopolitanische Patriarchat vor extremen Schritten gegen die Bulgaren zu warnen. Wie der (direct aus dem russischen Botschafts-Hotel zu Pera bedienten) „Mosk. Zeit.“ neuerdings geschrieben wird, erwartet man indessen einen Umschlag. Mithad soll in der Stille auf Seiten der Griechen stehen und diese bereits gegenwärtig unter der Hand begünstigen, weil er weiß, daß das österreichische Cabinet (dem der neue Bezirk durchaus ergeben ist) gegen die Bulgaren Parthei ergriffen hat. Auch in dem Streithandel wegen des serbischen Grenzortes Malo-Zwornik soll nach Mittheilungen aus derselben Quelle eine Wendung bevorstehen; während Nachmud diesen Flecken zu räumen willens war, gilt Mithad für einen Widerfächer dieser wie aller sonstigen serbischen Ansprüche, die er im Bunde mit der österreichisch-ungarischen Regierung zu bekämpfen entschlossen ist. — Die Gründe der Partheinahme des Wiener Cabinets für die Griechen liegen auf der Hand; ganz abgesehen davon, daß jede Spaltung zwischen morgenländischen Christen der Türkei, für die Pforte und für Oesterreich ein Gewinn ist, lennt und fürchtet man in Wien und in Pest die Ansprüche des Slaventhums als Hauptgefahr für die magyarische Herrschaft über Ungarn und über dessen serbische, ruthenische, croatische u. s. w. Bewohner. Die gemeinsame Gegnerschaft gegen das Slaventhum hat zwischen griechischem und österreichischem Interesse eine Brücke geschlagen, die unmöglich war, so lange die Hellenen im Kielwasser der russischen Politik fuhren.

Schloß Roncanet.

Roman aus der Gegenwart

von Robert Waldmüller (Ed. Duboc).

(Fortsetzung von No. 231.)

Während dessen hatte Libussa die ihr als Kammerjungfer zugewiesene Stallmagd zur Beschaffung wenigstens einiger Bequemlichkeiten in Bewegung zu setzen gesucht. Der Mautharas war fort. Hatte ihr in seiner Gegenwart Alles hübsch und vortreflich erscheinen müssen, so fiel diese Reizung jetzt fort. Aber auch das, was ihr vorher wenigstens leidlich vorgekommen war, wollte ihr jetzt kaum mehr erträglich bedünken und sie nahm sich vor, sich nie wieder fern von allem Comfort in die Dede verschlagen zu lassen.

Das durfte natürlich Tonerl nicht wissen, aber über das Nachtlager ihrem Herzen Luft zu machen, mochte sie sich nicht enthalten. „Wie kann man in ein so himmelhohes Bett hineinsteigen“, sagte sie, „wirf Alles, bis auf eine einzige Herbedaar-Matratze hinaus und breite dann die mitgenommenen Blaids über das Bett; ich wollte die Schwagerin, als sie's mit frischer Wäsche überzog, nicht trüben und ließ sie daher machen, was sie wollte. Aber die Leinwand ist ja groß wie Sackthut. Ich glaube wahrlich, neu aufgeschüttete Schauffesteine könnten kein schlimmeres Lager abgeben.“

Die „einzige Herbedaar-Matratze“ wurde begreiflicherweise nicht ermittelt. Unter den schweren Federbetten gab es nur noch einen ungeheuren Laubfackel und dann der feste Holzboden des großen Kestens, welcher als Alm-Beistelle diente.

Libussa war außer sich, zumal Tonerl kein Wort des Bedauerns für sie hatte. „Hätte ich mir Waska mitgenommen!“ seufzte Libussa auf böhmisch, „dies bäuerliche Mädchen hat nur ein Herz für Thiere. Ich bin in Verzweiflung.“

Dann sagte sie, Tonerl möge ihr wenigstens beim Auskleiden hilfreiche Hand reichen, wenn sie denn doch sonst nicht Rath zu schaffen wisse.

Aber auch hier erwies Tonerls Anstelligkeit sich als höchst mangelhaft: nicht einmal um das Haar Libussa's zu lösen und auszulämmen, genügte Tonerls Handfertigkeit. Trogdem der Schildpaßstamm Libussa's keine Schuldigkeit that und Tonerl die trausen Vöckchen mit der größten Sorgfalt zu behandeln meinte, blieb sie mit dem Kamm immer wieder hängen und baden und zuletzt schickte Libussa die Unbrauchbare auf den Heuboden zur Ruhe.

Die übrigen Schwagerinnen waren, ihrer früheren Gewohnheit entsprechend, da sie in der Dunkelheit das Gesicht des andigenen Fräuleins heut' doch nicht mehr zu sehen bekommen würden, bereits bald nach dem Jodeln und Gesundheit-Trinken schlafen gegangen. Libussa sah, als sie nach Tonerls Verabschiedung noch einmal zum Lustschöpfen über die Schwelle der Hütten Thür in die Nacht hinaus trat, das letzte Hüttenlicht verlöschen — es war das bis dahin in großer Ferne noch sichtbar gewesene der tropfenden Wawi — und nun konnte sie sich sagen, daß von Menschenkindern wohl sie allein noch auf der ganzen Alm wach sei.

Sie begann sich zu fürchten. Sie hatte die Natur voll und ganz zu ihr geredet. Auch jetzt gab Libussa den Versuch, sich mit ihr zu verständigen, rasch auf. Es war ohnehin am Himmel große Bewegung eingetreten. Wolken verkleierten bald die Sterne, bald gaben sie plötzlich solche Massen dieser Lichtkörper frei, daß Libussa jeden Augenblick einen Regen von Meteoriten und Kometen auf die Alm herabstürzen zu sehen meinte. Je länger sie hinausstarrte, desto unstäter schien ihr das Jagen der Wolken zu werden, desto bänglicher aber auch wurde ihr zu Muth und endlich floh sie entsetzt in die Hütte zurück.

Dier suchte sie sich nun nach Möglichkeit abzupferren. Mit Mühe bewältigte sie das ungelente Thürkloß, dann schob sie auch noch den Riegel vor.

Aber drinnen war inzwischen nichts besser geworden. Aus der Schmalzlampe zog der Mischdunst von Käse und saurer Milch herüber, dumpfig war es überall und am dumpfigsten in der Schlafkammer.

Libussa schaffte die bergartig und modrig riechenden Federbetten in die Küche hinaus und versuchte dann sich auf ihrem Laubfackel, in ihre Blaids gewickelt, einzurichten.

Dier von Weitem den Müden zusehend, die das in der Nebensstube noch brennende Licht umanzien, und dazwischen beherzten Ohren verschiedenartigen gedämpften Thierlauten laufend, die aus dem nahen Kuhstall von Zeit zu Zeit herüberflangen, lag sie eine gute Weile, den Kopf auf den Arm gestützt, das schöne Haar in nur halb gelöstem Zustande um Nacken und Brust.

Sie war nicht müde. Das Tournure-Benjonat hatte durch seine Reiz- und Schwimml-Sectionen keinen ablen Grund für Körper-Anstrengungen gelegt. Erschöpfung kamte Libussa nicht. Aber sie war verstimmt und wurde es je länger desto mehr. „Wo zu doch eigentlich soll es führen“, fragte sie sich, „daß ich mich in dem Bauernschloß Roncanet einsarge?“ Sie mußte sich sagen, daß es sich nicht lohne. Dabei versuchte sie, sich über ihre Auffassung des Mautharaten klar zu werden. Den Tag über hatte er ihr wohl zwar nahezu einen ritterlichen Eindruck gemacht; jetzt aber beim Recapituliren aller Einzelheiten suchte sie zu keiner Herrschaft über Thier und Mensch doch schon wieder die Achseln. Welch' eine Bedanterie, welsch' ein Geiz wohl gar: bei Nacht und Nebel hinter einem Ochsen oder einer Kuh herzutlettern! So pflegte Waska sich um jede Stednadel zu büden, die zwischen die Dielen gefallen war. Libussa wurde immer unmuhtiger und immer wacher, und als nun gar einzelne Mädenstimmen sich auch in ihrer Kammer vernehmen ließen, sprang sie vom Lager auf, zog ihr leichtes Nachgewand zusammen, hältte sich noch mehr in ihre Blaids und versuchte, in der Nebensstube daruf auf- und abgehend, ihre Grillen zu vertreiben. Aber hier ließen die Müden ihr erst recht keine Ruhe. So mußte denn Riegel und Schloß von Neuem, recht keine Ruhe. So mußte denn Riegel und Schloß von Neuem,

Alle Ermahnungen, Belehrungen und Warnungen u. s. w. des Regierungsblattes haben nichts, gar nichts gefruchtet. In den sieben städtischen Wahlbezirken hat die Fortschrittspartei in Horn, Altona, Hamburg, Lemgo und Barntrop-Lage vollständig gesiegt, da das Wahlcollegium zu Horn gegen eine Wahl nach dem Gesetze von 1836 einstimmig protestirt, Altona und Barntrop-Lage den Herrn Syndicus Hausmann, sowie Lemgo den Herrn Bürgermeister Honerla erwählt hat. Selbst in Detmold, der Residenzstadt, ist der Wahltermin resultatlos vorübergegangen, da nicht die erforderliche Anzahl der Wähler erschienen. Salzfuss ist die einzige Stadt, die dem Regierungsverband unbedingte Folge leistet. Die sieben ländlichen Wahlbezirke haben ohne Ausnahme fortschrittlich gewählt. — Von den durch Herrn Minister von Nolttmann einberufenen sogenannten Vertrauensmännern ist also kein einziger zum Landtags-Abgeordneten erwählt worden.

M. Aus dem Herzogthum Bremen, den 29. September. Der bekannte Erlass des Landes-Conistoriums (ganz nebenbei bemerkt nicht des Präsidenten des Landes-Conistorii, sondern des Collegiums selbst, dessen Erlasse der Präsident zwar allein unterschreibt, aber nicht allein votirt) in der Osnabrücker Angelegenheit giebt dem „Hann. Courier“ den Anlaß, die frühere Stellung des Herrn Lichtenberg als Cultusminister zu derartigen Fragen mit seiner jetzigen als Conistorial-Präsident zu vergleichen, und soll da der Herr Minister bejahen, was der Herr Conistorial-Präsident jetzt verneint. Aber mit welchen Mitteln wird das constatirt? Man höre: 1) „Das hannoversche Landes-Conistorium hat den Gemeinden, resp. deren Vorständen das Recht bestritten, über die Benutzung der Kirchen zu verfügen“ — sagt der „Courier“. Was aber hat das Landes-Conistorium, wie ein Bild in „seinen“ famosen Erlass“ zeigt, gethan? Es hat das Recht der Gemeinde, resp. des Kirchen-Vorstandes, die Kirche zu außerordentlichen Zwecken auch zur Versammlung also des Protestanten-Bereichs zur Verfügung zu stellen, mit seiner Erlaubnis bestritten, sondern expressis verbis als eine zu seiner Competenz nicht gehörige Frage von sich gewiesen und nur die Abhaltung eines außerordentlichen Gottesdienstes verboten. 2) Die rechtliche Begründung, fährt der „Courier“ fort, „dieses eigenthümlichen Anspruchs ist begreiflicher Weise nicht versucht worden.“ Aber nicht bloß hat das Landes-Conistorium in seinem Erlass den betreffenden Paragraphen des Gesetzes dem Kirchenvorstande als Rechtsgrund seiner Verfügung vorgeführt, sondern der Herr Cultusminister hat auch auf Grund desselben Paragraphen die Osnabrücker Petition abschlägig beschieden. 3) Der jetzige Herr Präsident Lichtenberg widerspricht dem früheren Herrn Cultusminister Lichtenberg, der bei einem ganz ähnlichen Vorfall im Jahre 1865 (richtig 1863) dem Celler Kirchen-Vorstand das heute verweigerte Recht, über seine Kirche zu verfügen, zuerkannt hat.“ Man weiß in der That nicht, was man hier vor sich hat, ob eine absichtliche Entstellung von Thatsachen oder eine Leichtfertigkeit, die dem, was sie selbst sicher nicht mehr im Gedächtnis hat, sich auch nicht einmal die Mühe giebt, erst nachzuzuforschen und dann anzuklagen. Denn damals hat es sich in Celle um die Abhaltung eines Gottesdienstes nie gehandelt, um die es sich heute handelt, sondern um die Benutzung der Kirche zu einem außerordentlichen Zwecke, zur Versammlung der s. g. Vertrauensmänner, für welchen Fall der Herr Präsident heute genau ebenso decretirt hat, wie damals der Herr Minister!

Mecklenburg-Strelitz, den 29. September. Zum Strelitzschen Staatsminister ist nach der „Mejer-Ztg.“ Justizkanzlei-Director von Scheven designirt, der zwar in schwedischen Diensten steht, jedoch geborener Strelitzer ist.

Oesterreich.

Wien, den 29. September. Der Ausschuss der reichsräthlichen Delegation fest seine Abstriche am Armeebudget fort und wenn es so weiter geht, so wird er den Voranschlag des Kriegsministers für 1873, der um 6 1/2 Millionen höher geht, als im Jahre 1872, bald unter das Niveau des Vorjahres herabgedrückt. Gewonnen ist damit nichts, denn die Ungarn werden auf die meisten dieser Abstriche nicht eingehen und die Oesterreicher bei der Entscheidung mit den Ungarn gemeinschaftlich abstimmen müssen. Ueber alle diese Abstriche der Militärbudget, welche die cisleithanische Delegation auf diese Weise, muthmaßlich ohne Einem Wort, über sich pro und contra Manches anzuhängen; in bezug auf die 3,700,000 fl., welche der Kriegsminister eingestellt hat, um die dreijährige Pfändspflicht der Truppen zur Wahrheit zu machen. Bisher mußte er nämlich die frisch ausgehobenen Soldaten längstens nach zwei Jahren dauernd beurlauben, weil zu ihrer Verpflegung für das dritte Jahr die von der Delegation bewilligten Mittel nicht hinreichten. Es sind zwar, wie wir wissen es, auch in Deutschland Viele der Meinung, daß eine zweijährige Präsenzzeit genüge, allein die Militärs aller Länder bestreiten sie entschieden. Den theoretischen Beweisführungen, daß der Mann in zwei Jahren ausreichend gedrillt werden könne, steht das unerbittliche Factum gegenüber, daß die Unterofficiere meistens erst aus dem dritten Präsenzjahre hervorgehen. Und dieses Factum ist, was wohl zu beachten, nicht etwa in Oesterreich, sondern in Preußen und Deutschland die Regel. Daraus kann man schließen, wie es in dieser Beziehung bei unseren Polen, Ruthenen, Croaten, Slovaten, Walachen u. s. w. steht. Jeder praktische Officier pflichtet der Ansicht bei, daß die Reservisten, was den Dienst betrifft, im Durchschnitt die besten Soldaten sind. Das ist bezeichnend. Die schwache Seite fast aller Armeen, insbesondere der österreichischen, ist der Mangel an Unterofficieren. Das dritte Präsenzjahr liefert, da es die Unterofficiere liefert, die Lebensfrage für die Wehrfähigkeit einer Armee. Gegen das Gewicht dieser Gründe, deren Wichtigkeit sich aus statistischen Daten (Schwarz auf weiß nachweisen läßt, ist nicht aufzukommen. Das sieht man auch an der Unsicherheit derjenigen Wiener Journale, welche dem landläufigen Liberalismus zu Ehren für die zweijährige Dienstzeit einstehen. Durch die vom Wiener Reichsrath und vom kaiserlichen Reichstag zum Gesetz erhobene Armeereorganisation ist nur einmal festgesetzt, daß der Soldat drei Jahre in der Linie, sieben Jahre in der Reserve, zwei Jahre in der Landwehr zu dienen habe. Es wäre nur Consequenz, wenn die Delegation auch die Mittel für die dreijährige Präsenzpflicht in der Linie bewilligen würde.

Wien, den 29. September. Dem Budget des Kriegsministers wurde im Herren-Ausschusse der österreichischen Delegation hart an den Leib gerückt, vergebens war der Succurs, den Andráffy seinen bedrängten Collegen brachte. Die Versicherung des Ministers des Aeußern, daß alle in das Kriegsbudget eingestellten Posten unumgänglich nöthig wären, half dem Baron Ruß wenig. Nicht nur wurde die für das Armee-Inspectorat geforderte Summe abgelehnt, auch die ca. 4 Millionen, die das Kriegsministerium für die Erhöhung der Präsenzzeit der Truppen beanspruchte, wurden nicht bewilligt.

Die geistlichen Blätter jubeln über das freisprechende Verdict, das gestern beim Prager Bezirksgerichte in Angelegenheit rückständiger Interentensteuern gefällt wurde, und wollen damit ein Präjudiz schaffen haben für die Steuermanipulation Strosschowsky's. Sie versichern, daß die Männer die gestern beim Bezirksgericht sich zu verantworten hatten, keine Strohmänner waren, weder Execution noch Sequestration erfahren hatten und daher auch zu keinen Mitteln konnten gezwungen haben, die eben beim Strafgericht den Gegenstand der Untersuchung abgeben.

Die Untersuchung gegen Franz Buthon, Chef der Firma Schuller & Co., wegen Benützung in der Höhe von 300,000 A., wurde heute von dem Untersuchungsrichter abgeschlossen und Baron Buthon in Haft genommen.

Anläßlich eines Auslaufes und einer Valgerei in einer der Vorstädte war gegen einige dreißig Arbeiter eine Untersuchung eingeleitet worden. Die Sache kam in dieser Woche vor dem Landesgericht zur Verhandlung; ellenlange Berichte über letztere fielen täglich die Spalten der hiesigen Zeitungen. Die Angelegenheit, bei der u. A. ein „Kampf um die rote Fahne“ eine Rolle spielte, hat damit geendet, daß der Gerichtshof wegen Theilnahme am Aufruhr und anderer Verbrechen und Vergehen eine Anzahl Angeklagter in Gefängnisstrafen von 1 Monat bis zu 2 Jahren verurtheilte. Das Urtheil hat durch seine Strenge sehr überrascht.

Dänemark.

Kopenhagen, den 30. Septbr. „Dags-Telegraphen“ schreibt: Die Angelegenheit zwischen der Berliner Wechselbank und dem Baron Gedalia wird aller Wahrscheinlichkeit nach keine Veran-

lassung zu Entschädigungsansprüchen von irgend einer Seite geben, dagegen hat diese Transaction zur Folge, daß die ganze Direction der Wechselbank verabschiedet wird, indem der Verwaltungsrath die Entscheidung gemacht hat, daß die Bank in der Hoffnung, daß die französische Anleihe die Course zum Steigen bringen werde, ihre eigenen Actien angekauft hat. Da die Course indessen nicht stiegen, ist der Bank durch den Ankauf ihrer Actien ein Verlust von über 100,000 A. gemacht, für welchen die Directoren jetzt persönlich verantwortlich gemacht werden.“

„Dag. Nyb.“ läßt sich von den Färö-Inseln d. d. Thorshavn, den 18. Septbr. schreiben: „Die Reichstagswahl wird hier erst am Sonnabend, den 5. October vor sich gehen. Als Candidaten haben sich gestellt: Marine-Captain N. Jacobsen, z. Z. Führer des isländischen Postdampfschiffes, und Infanterie-Captain V. Baerentzen. Das Ergebnis der Wahl wird erst am Sonnabend den 12. October bekannt gemacht werden, es ist indessen ungewiß vorher zu sagen, wie es werden wird. Die beiden Candidaten haben kein Programm vorgelegt und werden vermuthlich auch keine Gelegenheit dazu haben, was insofern auch überflüssig ist, als man hier oben keine Rechte und Linke, d. h. in der Politik, kennt. Hier legt man nur Gewicht auf einen Vertreter, der die färdischen Verhältnisse kennt, welche nach der Ansicht unserer Insulaner so absonderliche und so schwer verständliche sind, daß man nothwendigerweise zum Wenigsten auf den Färö-Inseln geboren sein muß, um sich überhaupt eine Meinung darüber bilden zu können, und da Captain Baerentzen vollständig vor dem Capitain Jacobsen voraus hat, daß er hier geboren ist und seine Jugend hier zugebracht hat, wird er sicher einen leichten Sieg über denselben erringen.“

Die Bohrversuche nach Kohlen bei Helsingör sind aufgegeben worden, nachdem man bis zu einer Tiefe von ca. 142 Ellen gebohrt hatte, ohne auch nur das geringste Resultat erzielt zu haben.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, den 28. Septbr. Nach „D. N.“ findet die Vererbung des Königs Carl XV. am Mittwoch den 9. October statt. König Oscar II. empfangt heute in besonderer Audienz den Kammerherrn Wille, welcher ihm seine Creditivse als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister des Königs von Dänemark überreichte.

„Snällposten“ bringt über die letzten Stunden des Königs Carl eine Mittheilung, welche so interessant ist, daß wir einige Züge aus derselben mittheilen wollen. Als die Bevölkerung Malmö, welche sich nach dem Hafen begeben hatte, um den König bei seiner Ankunft zu begrüßen, bemerkte, wie abgezehrt und leidend er ausah, verthunnten die begonnenen Hurrahs und Alle entblähten die Häupter in so tiefem Schweißen, daß man nur den eigenen Schritt des Königs über die Schiffsbrücke hörte. Dieses machte großen Eindruck auf den König, welcher, als er in seinen Zimmern im Palais des Landeshauptmanns angelangt war, zu Jemanden seiner Umgebung äußerte: „Heute habe ich gesehen, daß ich beliebt bin; ich glaube, sie werden mich missen, wenn ich abgehe.“ — Er wollte absolut die Abreise auf den nächsten Morgen 9 Uhr festgesetzt haben, obgleich er sich sehr schwach fühlte, und nachdem er lange still gesessen hatte, rief er: „Ach wenn ich Flügel hätte, um nach Ulriksdal (sein Lieblingsidyll) fliegen zu können und dort zu sterben.“ — Nachmittags trafen der Kronprinz und die Kronprinzessin von Dänemark mit ihrem ältesten Sohn, dem zweijährigen Prinzen Christian, ein. Der Anblick des Tochterjohnes erfreute den König; er legte seine Hand auf dessen Kopf und sagte: „Du wirst noch ein tüchtiger Junge werden.“ — Als die Kräfte des Königs am Mittwoch Nachmittag sehr schnell abnahmen, frag er seinen Leibarzt, ob er noch die Nacht hindurch leben könne, und verlangte eine aufrichtige Antwort. Dr. Lundberg antwortete, daß er das nicht glaube, und daß, wenn ein neuer Anfall kam, der Tod eintreten werde. Er verlangte, den Abschied von seiner Umgebung zu nehmen; diese fand sich ein „Lind“ reichete er Jedem mit einem lauten Lebewohl („Farvel“) in Hand. Jetzt ward der Hofprediger Olin auf den Wunsch des Königs herbeigerufen und verrichtete ein kurzes, aber inniges Gebet, welches er mit einem Segensspruch schloß; deutlich sah man, daß der König seinen Worten aufmerksam folgte. Gleich darauf bemerkte er, daß seine Finger weiß wurden und zeigte sie dem Arzt; dieser hat ihn, geduldig zu sein, falls die Schmerzen sich einstellten. Seine letzte Frage war: „Wie viele Pulsschläge, Lundberg?“ „Bierzig“, antwortete dieser. „Noch so viele“, seufzte der König mit sehr schwacher, kaum hörbarer Stimme. Er legte sich darauf ruhig hin und die Anwesenden umstanden das Bett bis 9 Uhr 5 Min., als Dr. Lundberg sich erhob und sagte: „Jetzt ist unser König eingeschlafen.“

Christiania, den 28. September. Die Adresse, welche die hiesige Regierung in Anlaß des Thronwechsels an den König Oscar gerichtet hat, lautet folgende der „Reichszeitung“ wie folgt: „Großmächtiger, gnädigster König! Es drängt uns, unterthänigst unsern tiefen Schmerz über das Ableben des Königs Carl Ausdruck zu geben. Mit inniger Dankbarkeit bekennen wir an der Bahre unseres heimgegangenen Landesvaters, daß er unser Land und unser Volk stets mit der warmen Liebe seines reichen Herzens umfaßt hat, und stets soll der Regierung des volkreichlichen König Carl in Norwegen als des Friedens reichgelegener Lage gedacht werden. Wir danken Gott, daß er an des Heimgegangenen Stelle uns Ew. Majestät gegeben hat, und in den Gaben und Kräften, womit er Ew. Majestät ausgerüstet hat, eine Bürgschaft dafür, daß es dem Volke nicht an einem König fehlt, welcher es mit Liebe umfaßt, und das Land mit Weisheit und Kraft regiert.“

Frankreich.

Paris, den 29. September. Gambetta wird immer redseliger. In Grenoble hat er (am 26.) zwei Reden an einem und demselben Tage gehalten. Die eine — in einer Privatgesellschaft von 600 Personen gesprochen — war sehr lang und hat, wie die „Republique française“ berichtet, einen tiefen Eindruck hervorgerufen, doch hat die „Republique française“ den genaueren Wortlaut noch nicht erhalten. Dagegen wird sie von dem ebenfalls radikalen „Corfaire“ heute schon mitgetheilt. Gambetta scheint sich vor allen Dingen bemüht zu haben, vor den falschen Republikanern, vor den Neubefehlerten zu warnen, die sich in die künftige Assemblée einschmuggeln möchten, um die Republik zu verrathen. Warten wir den von dem Blatte Gambetta's angekündigten Text der Rede ab, der jedoch nicht ganz genau sein dürfte. Vielleicht findet Gambetta es für zweckmäßig, einige Sätze zu unterdrücken oder zu mildern. Dem Gouvernement war telegraphisch gemeldet worden, daß er gewaltig über die Schnur gehauen, und sogar ausgerufen habe, daß die Gründung der Republik mit der gegenwärtigen Regierung unmöglich sein würde. Der Präsident der Republik wollte es nicht glauben, und bemerkte, so könne nur ein Narr sprechen, und Gambetta sei kein Narr, und ein offizielles Blatt, welches für Gambetta zu plaidiren sucht, hat aus zuverlässiger Quelle erfahren, daß der Redner keineswegs die Regierung angegriffen, sondern die „Demarcationslinie gezeichnet habe, welche die progressivste Republik von der sogenannten conservativen scheidet“. Das wäre aber schon bedeutsam genug.

Auch Herr Thiers hat eine Rede gehalten, die zwei Spalten der „Patrie“ anfüllt. Zu einem Herrn d'Arnould nämlich, der ihn besuchte und der in dem genannten Blatte einen „kleinen“ Theil der Auslassungen — wirklichen oder angeblichen — des Herrn Thiers dem Publikum aufzählt. Es ist eine Art von geharnischter Friedenspredigt. Friede ist das dritte Wort, abwechselnd mit der wiederholten Versicherung, daß er — Herr Thiers — sich die Aufgabe gestellt habe, aus der französischen Armee die beste und stärkste, eine ganz unvergleichliche Armee zu machen. Das und gute Finanzen seien die beste Garantie des Friedens. „Das deutsche Kaiserreich ist am Wenigsten im Stande, einen neuen Krieg gegen uns zu unternehmen. Seine Staatsmänner erkennen an, daß sie einen Fehler begangen, als sie im Rauche eines theuer erkauften Triumphes uns Territorien wegnahm, denn diese Territorien, weit entfernt, das deutsche Reich zu stärken, sind eine fortbauende Ursache der Schwäche“. Daß Herr Thiers diesem Herrn d'Arnould so schwindelhaftes Zeug gesagt habe, ist kaum anzunehmen. Doch halten wir ihn für fähig, es zu denken. Von Oesterreich sprechend, habe er geäußert: „Oesterreich ist uns sehr sympathisch, ebenso sympathisch, wie wir es diesem guten und loyalen Volke sind. Es kann nicht vergehen haben, daß ich zwanzig Jahre lang die unglückliche Politik bekämpfte, welche die Schwächung dieser Macht anstrebte.“ Die Russen, versicherte Herr Thiers, sind unsere aufrichtigen Freunde, und die Italiener werden nicht vergessen, daß wir einer und derselben Rasse sind u. s. w.

Im Uebrigen Sonntagsstille, welche nur durch die Nachrichten

aus Nantes gestört wird, wo der rothe Böbel die aus Lourdes zurückkehrenden Wallfahrerinnen verhöhnt und mißhandelt hat, und mißhandeln konnte, weil die Behörden keine Vorkehrungsmäßig regeln getroffen hatten.

Das Organ der pariser Aristokratie, die „Union“, macht sich lustig darüber, daß sich Herr Thiers einbilde, dem deutschen Botschafter durch Herrn v. Gontaut-Viron die Salons des Faubourg Saint-Germain öffnen zu können. Das sieht sich vorher leben. Nirgendwo ist die Verbissenheit gegen Deutschland größer als in den legitimistischen Kreisen. Niemand weiß dies besser, als der Graf v. Armin, der deshalb auch sicher niemals daran gedacht hat, mit diesen Kreisen in Berührung zu treten.

Paris, den 29. September. Telegraphisch war gestern mehreren Blättern, so namentlich dem „Vien public“ und dem „Soir“ aus Grenoble berichtet worden, daß Herr Gambetta dort eine ungemein aufregende, wenn nicht geradezu aufrührerische Rede gehalten hätte. Diese Rede liegt uns heute im „Corfaire“ vor, und wenn anders sie nicht inzwischen retouchirt worden ist, kann man kaum darin eine Neuerung entdecken, die über die Grenzen der gesetzlich erlaubten Parteipolemik hinausginge, obgleich sie ein vollständiges und bedeutsames Programm der radikalen Partei für die mehr oder weniger nahe bevorstehenden Wahlen einer neuen Nationalversammlung enthält. Darf man den Organen seiner Partei Glauben schenken, so hat Herr Gambetta bei der allerdings, wie schon ein berühmtes geschichtliches Beispiel lehrt, leicht entzündlichen Bevölkerung von Grenoble einen über alle Maßen enthusiastischen Empfang gefunden; nicht bloß die Arbeiter, sondern auch Personen von der Bourgeoisie und selbst viele Offiziere und Soldaten der Garnison, von den ehemaligen Mobilien der Here gar nicht zu reden, waren dem Wagen des Volksmannes in die Speichen gefallen, um letzterem die Hand zu schütteln. Die Rede selbst wurde in einer von dem Redacteur des „Reveil du Dauphiné“, Herrn Boguet, veranstalteten Privatversammlung gehalten, welcher 1000 bis 1200 Personen beimohnten. Im Eingange wiederholte Herr Gambetta noch einmal seine Ermahnungen zur Mäßigung:

„Das Land geht mit uns, sagte er, wie es bei jeder Gelegenheit zu erkennen giebt; jede Stunde bringt uns um einen Schritt dem Ziele näher. Man sehe nur, welchen Weg unsere erbittertsten Gegner seit sechs Monaten zurückgelegt haben. Von der Reaction schlechweg ging man zu der Idee einer monarchischen Restauration, von dieser zur gemäßigten Monarchie und von dieser wiederum zu dem „loyalen Versuch“, aber, wobei freilich wir Alle wissen, daß dieses Wort gerade im entgegengesetzten Sinne gemeint war. Weiter schritt man dann zu dem Versuch mit der conservativen Republik und endlich von der Ohnmacht aller dieser Unternehmungen überzeugt, gestand man sich, daß nichts Anderes mehr übrig bleibe, als wirklich Republikaner zu werden. (Heiterkeit.) Nach Versailles zurückgeführt, werden diese Neubefehlerten jetzt unfehlbar sagen: „Es ist keine Minute mehr zu verlieren, wir müssen die Republik gründen!“ Sie fühlen eben, daß der Todengräber mit der Schaufel schon hinter ihnen steht, und möchten jetzt eine Heirat in extremis mit der Republik schließen.“

Unter diesen Umständen will der Redner seine ganze Ueberzeugung aussprechen. Die Politik müsse unlegbar auf gewisse Compromisse eingehen, weil sich dauernde Zustände niemals auf einer tabula rasa gründen ließen, aber sie müsse doch auch stets vor der Hinterlist ihrer Gegner auf der Hut sein.

Die republikanische Partei, sagt er, die echte, deren Mitglieder stets republikanisch gesinnt gewesen sind, muß sich nothwendig und ohne kleinliches Vorurtheil aus allen Schichten des Landes rekrutiren, aber sie muß doch auch ein gewisses Kriterium zu ihrer Verfügung haben, um unterscheiden zu können zwischen den Rekruten, die mit aufrichtigen Absichten in ihre Arme eilen, und jenen Andern, die da feiner Partei angehören, die allen Parteien gehend und alle verrathen haben und sich jetzt gerade durch lautere und hitzigere Declamationen in unsere Reihen einschleichen wollen, die sich mit einem Wort nur für den Augenblick und weil sie nicht anders können, für Republikaner ausgeben. Darum müssen wir in dem gehelligen Interesse der Republik selbst vorzüglich, nachdem, mißtraulich sein; denn wenn Sie denselben Fehler begehen, wie vor 22 Jahren, und die Gesetze der Republik in die Hände dieser Arbeiter der letzten Stunde legen, so würden diese die Republik auf einen mit Blumen geschmückten Wagen heben und unter das Messer der patentirten Würgengel befördern. (Inhaltender Beifall.) Andererseits dürfen wir uns wiederum nicht nachjagen lassen, daß wir einem Sectengeiste gehorchen. Wie sollen wir also zu Werke gehen? Lassen Sie mich Ihnen, wenn nicht eine allgemeine Verhaltensregel, doch wenigstens gewisse Andeutungen einer solchen geben. Das allgemeine Stimmrecht, als Ganzes genommen, hat nicht immer Republikaner gewählt. Wenn bei uns die Republik sich nicht behauptet hat, so wissen Sie, wer dafür verantwortlich ist. Der Wähler, welcher bei uns nicht immer die Tendenzen der einzelnen Parteien kennt, muß also zunächst von seinen republikanischen Brüdern über Personen und Dinge aufgeklärt, es muß ihm gesagt werden, daß dieser ein zuverlässiger und jener ein charakterloser Mann. Für diese belehrende Wirksamkeit, von welcher jeder Grad ausschließen bleiben muß, möchte ich nun folgende Grundzüge aufstellen: Ich wünsche, daß man ein Geschlecht von Abgeordneten heranzubringen trachte, welches gewissenhaft die Befehle seiner Vollmachtgeber ausführt. Zu diesem Behuf müßte für die nächsten Wahlen bestimmt werden, daß die Candidaten ausdrücklich die definitive Republik annehmen müßten und sich damit selber unterjagen, später einmal einer schmachvollen Confiscation der Volkshoheit zum Vortheil irgend eines Prätendenten ruhig zuzusehen. Ich wünsche ferner, es sollte für die nächsten Wahlen ausgemacht werden, auf die republikanischen Listen Männer nicht zuzulassen, die nicht für ihr republikanisches Verhalten in Paris, dem Siege der künftigen Nationalversammlung, die nöthigen Garantien gäben. Ich wünsche, man solle ausdrücklich erklären, daß alle nachgewiesenen Häupter der monarchischen Intriquen und Complotte, alle Dieer der Prätendenten, streng ausgeschlossen bleiben. Ich wünsche, daß man hierbei zwischen den Führern und Jenen, die ihnen in gutem Glauben gefolgt sind, unterscheidet, daß man die Feldherren von ihrer angeblichen Armee trenne. Die Armee kann in die demokratischen Reihen eintreten; die Führer aber soll man, wie die ersten Christen thaten, vor die Kirchentür stellen und dort Buße thun lassen. (Heiterkeit.) Das ist nothwendig, einmal weil die Republik nicht Männern anvertraut werden darf, die ihre verberblichen Pläne nur mit den Lippen abgeschrieben haben, und zweitens weil ein rechter politischer Mann, und zumal ein Parteiführer, stets die ganze Verantwortlichkeit für seine Vergangenheit tragen muß. Es sind also Rückfichten der Politik und der Moral, welche uns diese Verhaltenslinie auferlegen. Wir befinden uns hier in einer Stadt, deren Geschichte uns einen denkwürdigen Beweis dafür liefert, wie gefährlich es ist, den Betrüger zu trauen. In dieser Stadt erdient nach der ersten Restauration der Mann, an dessen Namen sich für unser Land so viel Ruhm und so viel Unglück knüpft. Als er sah, welchen Abscheu die Rückkehr der Emigranten unserem Lande einflößte, kam dieser Abenteuerer herbei und sagte zu den Bürgern und Bauern: „Ich bin der Soldat der Revolution, eure Rechte sind bedroht, ich werde euch die Nationalgüter wiedergeben und alle Freiheiten; denn ich sehe mein Unrecht ein und will es gegen euch wieder gut machen.“ Alles das war Lüge, alles das war nur ein gleichnerisches Versprechen, das der Corse aus Verzweiflung gab, und doch behörte er die Nation, weil sie immer großmüthig ist. Sie wissen das Ende dieser kläglichen Tragödie. Nun denn, später durfte sie jener dritte Napoleon noch einmal spielen. Auch er versprach zum Plebisit alle Freiheiten, und Mliver war sein Benjamin Constant. Denken wir stets an den Mai 1870 und was dann folgte! Hüthen wir uns also vor den monarchischen Parteien, die jetzt vorgeben, eine liberal-constitutionelle Republik gründen zu wollen! Seien wir geduldig, aber wachen wir zugleich über die Verführer und Sotepantanten! Jetzt aber sage man auch nicht mehr, daß wir Jacobiner oder Radicale sind — Worte, welche nur für das politische Bedürfnis erfunden worden sind. Wir gehören Alle der demokratischen Republik von 1872 an, wir haben Vertrauen in das allgemeine Stimmrecht und werden die Anschläge unserer Gegner zu Schanden machen. Ob wir noch einige Monate warten müssen, daran ist Nichts gelegen; aber mit den Leuten von Versailles ist Nichts anzufangen: das allgemeine Stimmrecht muß sprechen, und es wird, wenn seine Stunde schlägt, eine republikanische Majorität nach jenem Paris schicken, welches man bestrafen und beschimpfen wollte, nachdem man nicht verstanden hat, es zu verteidigen, nach jenem Paris, welches aber trotz alledem das Vertrauen des Landes

nicht verloren hat und der Kopf und das Herz Frankreichs geblieben ist."

Auf diese Schlussworte folgen unter stürmischem Beifall die Rufe: „Es lebe Gambetta! Es lebe die Republik! Es lebe Paris!“

Herr Gambetta dankt, bittet aber, nicht ihn, sondern nur die Republik leben zu lassen, worauf ihm eine Stimme unter allgemeinem Beifall entgegnet: „Die Republik ist in Gambetta personifiziert!“

Dieses trug sich Donnerstag Abend zu; Freitag früh setzte Gambetta seine Rundreise fort und begab sich von Grenoble zunächst nach Annecy.

Man erinnert sich des jungen Pharmaceuten Jourdan, welcher vor einigen Wochen wegen eines groben, in einem Briefe an den Fürsten Bismarck verübten Erpressungsversuches trotz des Gutachtens des Dr. Mandé, das die Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten in Frage stellte, in erster Instanz zu einem Jahre Gefängnis verurtheilt worden war.

Da einige Blätter kürzlich gemeldet hatten, daß die beiden Schwestern Blanqui's bei dem Präsidenten der Republik ein Gnadengesuch eingereicht hätten, schreibt die Witwe Ravelier, eine dieser Schwestern, heute berichtend an den „Siecle“: „Wir sind in der That im Exil gewesen, jedoch nur, um Herrn Barthélemy St. Hilaire zu bitten, er wolle bewirken, daß unserem Bruder, welcher krank von Versailles nach Clairvaux gebracht worden ist, eine Kost gestattet werde, die bei seinem hohen Alter und seiner zerkürrten Gesundheit eine Lebensfrage für ihn geworden ist.“

Schweiz.

Bern, den 28. September. Sämmtliche schweizerische Bischöfe haben sich mit Barrer Mermillod, Bischof von Hebron, für solidarisch erklärt. Im „Courrier de Geneve“ haben sie folgenden Brief an denselben veröffentlicht: „Die schweizerischen Bischöfe, welche sich am heiligen Grabe der Martyrer von der thebaischen Legion (die Bischöfe waren am letzten Sonntag in St. Moriz, wo zu Ehren dieses heiligen und seiner Gefährten ein Kirchenfest gefeiert wurde) zusammengefunden, haben sich nicht trennen können, ohne vorher Em. Hochw. ihre brüderlichen Sympathien auszusprechen. Ihre Sacht ist die unsere: Sie verteidigen das Recht der Kirche, die geistliche Unabhängigkeit ihrer geistlichen Würde und die katholische Gewissensfreiheit. Die Genfer Regierung hat, nachdem sie die Freiheit der religiösen Genossenschaften verlegt, nachdem sie die freien Schulen der christlichen Schulbrüder und der barmherzigen Schwestern geschlossen, durch ihre neuen Anordnungen und Willkürmaßregeln einen schweren Angriff auf die Verfassung der Kirche selbst gewagt.“

Rußland und Polen.

St. Petersburg, den 27. September. Es ist im Auslande bekannt, wie groß der Jubel der Frauen und Mädchen bei Eröffnung der medicinischen Kurse für Damen hier gewesen ist. Die auswärtigen Blätter haben von 200 Damen, die sich bei der medico-chirurgischen Akademie gemeldet hätten, gesprochen. Diese Zahl ist bei Weitem nicht hinlänglich, da sich gegen 300 Damen gemeldet haben. Es waren nicht bloß Damen aus den Residenzen Petersburg und Moskau, sondern aus allen Theilen Rußlands herbeigekommen, und lauter solche, die eine vollständige Anstalts- und Gouvernamentbildung hinter sich hatten. Nach höherer Anordnung sollten nur 70 Damen angenommen werden: man wies die überwiegende Mehrzahl also zurück. Bei der Auswahl der Angenommenen ging man folgender Reihenfolge zu Werke. Zunächst nahm man bloß 20jährige auf, wodurch allein schon die Hälfte der Bewerberinnen (die 17 bis 19 Jahre zählten) wegfiel. Die zu jugendlichen Bewerberinnen sind aber größtentheils nicht wieder in ihre Heimath zurückgegangen: sie wollen abwarten, bis sie an die Reihe kommen. Man hat bereits vorgeschlagen, für die jugendlichen künftigen Medicinerinnen vorbereitende Parallelcurse einzurichten — aber das dürfte doch schwer ausführbar sein.

Dieser Jubel der Frauen findet nicht bloß in Petersburg und nicht nur bei der medicinischen Akademie statt, sondern an allen Lehranstalten, wo man Frauen aufnehmen will. In dem fernen Tiflis z. B. hat man am Gymnasium Lehrurse für Frauen eingerichtet. Die Lehrgegenstände dieser Course bezogen sich auf Arithmetik, Algebra, Geometrie und Physik; ein anderer Curus war rein naturwissenschaftlich; ein dritter betraf russische Sprache und Literatur, ein vierter Geographie und Geschichte. Raum waren diese Course angekündigt, so meldeten sich bei dem Gymnasium von Tiflis nicht weniger als hundert Damen. Als die ersten Course vollendet waren, hatten einige der erwähnten 100 Damen in ihrem Eifer etwas nachgelassen, aber 10 bestanden schon die Naturitätsprüfung und gingen als Studentinnen nach Zürich.

Es läßt sich viel darüber streiten, ob eine solche Entwicklung normal ist oder nicht — aber am Ende hat die Erfahrung ihr lautes Wort über den Erfolg derartiger Bestrebungen noch nicht gesprochen. Nah liegt die Frage: ob es nicht praktischer wäre, wenn unsere wissenschaftlich gestimmten Damen nicht sowohl die Medicin, als das Lehrfach cultiviren wollten? An Lehrern ist bei uns offenkundig ein noch stärkerer Mangel als an Kerzen. Dazu ist die Abwesenheit des weiblichen Elements im Lehrfach, namentlich in der Volksschule gar schwer zu empfinden. Unsere Bauern haben zum großen Theil ein Vorurtheil, welches sie abhält, ihre Töchter (wenn sie überhaupt Schulen in der Nähe haben) zu einem Schulmeister, welcher Knaben unterrichtet, zu schicken. Wäre anstatt eines Schulmeisters eine Schulmeisterin das Haupt der Dorfschule, so fielen das Vorurtheil weg, und man würde im Gegentheil zu der Lehrerin Vertrauen haben, und eine und dieselbe Schule reichte für Knaben und Mädchen vollständig aus. Man denke ja nicht, daß unser Landvolk die Schulbildung gering schätze. An vielen Orten fanden Rundgebungen zur Einführung eines Schulwanges statt, aber conditio sine qua non ist dabei, daß wirklich Volksschulen im Bereiche der schulpflichtigen Kinder mit den nöthigen Lehrern vorhanden seien. Lehrer sind bisher gewöhnlich noch schwerer zu beschaffen gewesen, als Schulen mit den entsprechenden Gebäuden und Einrichtungen. Im Gouvernement Wladimir war noch vor kurzem eine starke Bewegung zur Einführung des Schulwanges, aber dieses eine Gouvernement allein braucht etwa 1200 Schulen, also wenigstens 1200 Schulmeister. Die Letzteren aufzutreiben ist der schwierigste Theil der Aufgabe.

St. Petersburg, den 28. September. In Bezug auf die vom „Golos“ gemeldete bevorstehende Reise des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch des Älteren kann die „R. Pr.“ hinzufügen, daß die Reise am nächsten Sonntag angetreten wird und über Wien zunächst nach Konstantinopel, sodann nach Beirut, Tamasus, Jerusalem, Jassa und von dort nach Kairo gehen soll. Die Rückreise soll stattfinden über Brindisi, Neapel, Rom und Wien. Die Reise werden außer dem Herzog Eugen von Leuchtenberg noch zwei Prinzen von Oldenburg und Graf Stroganow mitmachen.

Telegramme des „Hamburg. Correspondenten“.

Berlin, den 1. October. (Reut. Tel.) Die gestrige von ca. 600 Wahlmännern besuchte Verammlung des dritten Berliner Wahlbezirks nahm Schulze-Delitzsch' Abtrittsrede beifällig entgegen und hörte Döberbergs Ablehnung der Wahl betreffende Zuschrift an. Als Wahlcandidaten wurden vorgeschlagen: Max Girich, Geh. Regierungsrath Kerst, Hauptlehrer Reich, Johann Jacoby, Stadtrath Runge, Schulvorsteher Bohm, Stadtverordneter Streckfuß, Girich's und Jacoby's Wahl blieb unterstügt, Runge und Streckfuß lehnten die Wahl ab, Bohm bezieht sich eine Erklärung vor. Kerst und Reich waren nicht anwesend. Dieselben sollen zu der am 7. October stattfindenden Verammlung von Wahlmännern eingeladen werden.

Osabrück, den 30. September. (Reut. Tel.) Zu dem hier stattfindenden Protestantentage haben sich seit 100 fremde Theilnehmer angemeldet. Angenommen sind bereits unter Andern: Bluntzschli (Heidelberg), Fresenius (Biesbaden), Ohly (Darmstadt), Schröder (Freitachdorf), Saase (Wetlich), Glittermann (Verhabe), Schwab (Bremen).

Darmstadt, den 30. September. (Reut. Tel.) Nach Amensdirung des heftigen Wahlscheitwerts ist die indirecte Wahl durch Wahlmänner beibehalten, allein die Wahlbarkeit ist nur noch an das fünfundzwanzigste Lebensjahr gebunden. Zur Wahl der Wahlmänner ist jeder Staatsbürger berechtigt. Die Abwählten verlieren ihr Vorrecht, 6 Abgeordnete zu wählen; alle 50 Abgeordnete gehen aus einer allgemeinen Wahl hervor.

Konstantinopel, den 30. Septbr. (Reut. Tel.) Das Oecumenische Concil erklärte die bulgarische Kirche für schismatisch. Der bezügliche Beschluß wurde gestern in der Phanarische verlesen. Der Patriarch von Jerusalem lehnte die Unterzeichnung des Beschlusses ab.

Neueste Nachrichten.

Halle, den 1. October. (Reut. Tel.) Zum Kirchentag sind etwa 400 Theilnehmer anwesend. Gestern fand die Begrüßung durch Consistorialrath Dyrander statt. Den heutigen Eröffnungsgottesdienst hielt Superintendent Schulze ab. Das Thema der Predigt war die Verweltlichung der Kirche. Der Kirchentag nahm in seiner heutigen Hauptversammlung die Resolution an, daß die Kirche auf dem Boden der reformatorischen Bekenntnisschriften stehe. Allen, welche den Inhalt dieser Glaubensartikel sich noch nicht vollständig aneigneten, biete die Kirche die Hand. Den Altkatholiken wird die Hoffnung der Verständigung auf Grund der reformatorischen Bekenntnisschriften und die Erwartung ihrer Theilnahme in Kampfe gegen die Jesuiten in wärmster Weise ausgedrückt.

Genf, den 1. October. (Reut. Tel.) Bischof Mermillod hat gegen den Beschluß des Genfer Staatsraths, betreffend seine Amtsentsetzung, als ungeheuerlich protestirt und erklärt, nicht weichen zu wollen.

Ragusa, den 1. October. (Reut. Tel.) Hier eingetroffene Nachrichten melden vor einem Zusammenstoß zwischen Türken und Montenegroinern unweit Lipora Kolaschin, bei welchem es auf beiden Seiten viele Tode und Verwundete gab.

Bermischte Nachrichten.

* Wir erhalten ein Circular von der „Agentia“, Universal-, Volkswirtschafts-, Verkehrs- und Vermittlungs-Zeitung, in Wien. Dasselbe ist nach „Hamburg in Preußen“ adressirt. Danach scheint der Redacteur, Herr A. Grösch, ein bedeutender Nationalöconom zu sein.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Herr Waldheim Wulff mit Fräul. Matilde del Castillo (Cima). Herr Franz Müller mit Fräul. Agnes Holm. Herr Georg Klüppel mit Fräul. Bertha Riede. Herr Wilhelm Bud mit Fräul. Dora Suhr. Herr Heinrich Alex mit Fräul. Emilie Tief (Schwerin—Hamburg). Herr Wilhelm Friedrich mit Fräul. Marie Vitiens (Nordheim—Hamburg). Herr Emil Höld mit Fräul. Minna Schwerdtfeger (Muggesfelde—Wien). Herr Sigm. Klemperer mit Fräul. Louise Fuchs (Hamburg—Brag). Herr Adolf Trümper mit Fräul. Maria Lampe (Habenklee—Hamburg). Herr Michel Goldstein mit Fräul. Nojalie Levy (Maribach—Hamburg). Herr Charles Reichel mit Fräul. Mary Dreier (St. Pauli—Hamburg). Herr Carl Siem mit Fräul. Anna Meier. Herr I. Sinomi mit Fräul. Helena Soltan. Herr Emil Strif mit Fräul. Elise Brunt-horst (Glarus, Schweiz—Ueteren). Herr Heinrich Geerds mit Fräul. Marie Wiedemann (Dübesloe).

Verheirathet: Herr Wilh. Exler mit Fräul. Dorette Rapp. Herr Friedrich Pfeiffer mit Fräul. Pauline Domann.

Silberne Hochzeit: Herr Julius Brod und Frau, geb. Martens.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Carl Kindler und Frau, geb. Schenl. Herrn Hauptmann Günther von Poncet und Frau, geb. Weismann (Berlin). Herrn Carl Erdt und Frau, geb. Kuhnte. Herrn Louis Lischow und Frau, geb. Schröder. Herrn Thomsen und Frau, geb. Schar. Herrn H. Reichel und Frau, geb. Kraberger (Sibed). Herrn Kreisrichter Wittrod und Frau, geb. de Fontenay (Schleswig). Herrn A. H. Wessels und Frau. Herrn F. Jurbrüggen und Frau. — Eine Tochter: Herrn Theodor Dellrich und Frau, geb. Wischusen (San Francisco). Herrn Sally Frankfurter und Frau, geb. Marcus. Herrn Gustav Ruhn und Frau, geb. Schaumann. Herrn Carl Schiever und Frau, geb. Sch. Herrn S. Vertram und Frau, geb. Witt. Herrn P. Rier und Frau, geb. Lohden.

Gestorben: Herr Rudolf Rofs, 50 Jahre (Southport, England). Frau Reifich, 71 Jahre. Herr Georg Schmitz, 22 Jahre. Herr Heinrich Nicolaus Gading, 64 Jahre. Frau Marie Charlotte Marg. Bohn, 23 Jahre. Herr James Beyrell, 55 Jahre. Herr Georg Demuth aus Mühl, 78 Jahre. Herr S. C. R. Oederich, 51 Jahre. Herr Antsricher Ehr. Michelsen, 28 Jahre (Altona).

*) An die Redaction adressirte Familien-Nachrichten werden unter obiger Rubrik gratis aufgenommen.

Telegraph. Fonds-Berichte

Amsterdam, den 1. Oct. (Reut. Tel.) Die Niederländische Bank hat ihren Disconto von 3 auf 3 1/2 % erhöht.

Amsterdam, den 1 Oct. (Reut. Tel.) 4 Uhr 14 Min.

Table with 2 columns: Cours, 1. Oct., 30. Sept. Rows include holl. Staatsschuld, neue Spanier, Interieur, Russ.-Hamb. Certificate, Russen V. Serie, Russen VI. Serie, Russen von 1864.

Table with 2 columns: Russ. Eisenbahn-Actien, Prämien-Anleihe 1864, österr. Papier-Rente (Mai/Novbr.), österr. Papier-Rente (Febr./August), österr. Silber-Rente (Jan. Juli), österr. Silber-Rente (April Octbr.), österr. 1860er Loose, Türken, Amerikaner 1882, Mexicaner 1851, Brasilianer von 1866, Oesterr. Bankactien.

Wechselcours: London k. S. 12.05 1/2. Hamburg k. S. —.

Berlin, den 1. Oct. (Reut. Tel.)

Table with 4 columns: 12 Uhr 10 M., 12 Uhr 30 M., Schluss Cours, Schluss Cours. Rows include Altona-Kleier, Berg-Mark, Berlin-Hamb. Eisenb., Köln-Mindener, Rheinische, Galizier, Staatsbahn, Lombarden, Lomb. Prioritäten, Nordwestbahn, Rumänien, Italien. Taback-Actien, Oesterr. Silberrente, Oesterr. Loose, 1864er Russen, Russ. Boden-Credit, Türken, Americaner, Preuss. Staatsanleihe, Bundes-Anleihe, Köln-Mindener Loose, Oesterr. Credit-Actien, Darmst. Bank-Actien, Deutsche Unionbank, Meckl. Bodencreditb., Russ. Noten, Meckl. Hypothekbank, Anglo-Deutsche Bank, Dan. Landmannsbank, Prov.-Disc.-Gesellsch., Deutsche Nationalbank, Reichs u. Cont.ental-Eisenbahnactien, Hahnsche Effectenbank, Schles. Vereinsbank, Disconto-Commandit, Neueste franz. Anleihe, Wiener Unionbank, Schluss: Sull.

Table with 2 columns: Wechselcourse vom 1. Oct., Hamburg, kurz, lang, Amsterdam, lang, London, Paris, kurz.

Berlin, den 1. Octbr. (Reut. Tel.) Amtlicher Courszettel.

Table with 2 columns: Altona-Kleier, Bergisch-Märkische Bank, Berlin-Hamburger, Köln-Mindener Lit. B., Nordwestbahn, Lit. B., Deutsche Unionbank, Mecklenb. Bodencredit, Anglo-Deutsche Bank, Prov. Disconto-Gesellsch., Deutsche Bank, Viehhof, Disconto Commandit.

Frankfurt, den 1. Oct. (Reut. Tel.)

Table with 4 columns: 12 Uhr 53 Min., Schluss-Cours, Abend-Cours, v. 1., v. 30. Rows include Wechselcours auf Hamburg, Lloyd-Actien, Nationalbankactien 105 bez., Oesterr. Creditactien, Oesterr. Bankactien, Darmst. Bankactien, Bundesanleihe, Bayer. Prämien-Anleihe, Neue Bad. Prämien-Anl., Badische 35-Loose, kurrhess. 40-Loose, Oesterr. Papierrrente, Oesterr. Silberrente, 1854er Loose, 1860er Loose, 1864er do., Staatsbahn, do. neue, Lombarden, Nordwestbahn, Galizier, Ludwigshafen-Bexbacher, Hessische Ludwigsbahn, Amerikaner 1882, Türken von 1866, Neue Spanier, Elisabethbahn, 1/2% Finnland. Anleihe, Köln-Mindener Loose, Anglo-Deutsche Bank, Nationalbank, Deutsch-Oesterr. Bank, Prov. Disconto-Bank, Wiener Unionbank, Hahnsche Effectenbank, Neueste Franz. Anleihe, Schluss: Matt, Wechselcourse k. S. vom 1. Oct., Hamburg, London, Paris.

Nach Schluss der Börse: Credit-Actien 35 1/2, Lombarden 223, Staatsbahn 347 1/2.

Kopenhagen, den 1. Oct. Original-Telegramm.

Die Nationalbank wird von morgen ab ihren Disconto auf 4 1/2 a 5 % erhöhen.

den 1. Oct. (Reut. Tel.)

Table with 4 columns: Consols, Span. von 1867, Italien. Rente, Lombarden, Mexicaner, Engl.-Austrian-Bank, Lemb.-Czernow. Bahn, Russen 5% von 1822, do. von 1862, do. von 1864, do. von 1866, do. von 1870, Dünaburg-Witebsk., Türken von 1865, do. von 1869, Amer. 5-20 Bds. von 1882, do. neue von 1885, do. 10-40 Bonds, Erie, Illinois, Khedive Anleihe, Franz. Morgan-Anleihe, Neueste franz. Anleihe, Silber in Barren steht, Aus der Bank flossen heute 66,090 £.

Wechselcourse vom 1. Oct.:

Table with 2 columns: Hamburg, lang, Berlin, Wien, Petersburg.

den 30. Sept. (Reut. Tel.) Schlusscourse.

Table with 4 columns: Gold-Agio, do. höchster do., do. niedrigster do., Wechselcours auf London, Amerikan. 6% von 1885, do. 5% neue, 1865er Bonds, 10-40er Bonds, Illinois, Eriebahn, Central-Pacific.

Paris, den 1. Octbr. 1 Uhr 45 Min. Original-Telegramm.

Table with 2 columns: 3% Rente, Neue 5% Franz. Anleihe 1871, Neueste Anleihe 1872, Italienische Rente, Oesterr.-Franz. Staatsbahn, Lombarden, Türken, Spanier exterieure, Wechselcours auf London, Nach enormen Executiones steigend.

Paris, den 1 Oct. (Reut. Tel.)

	Eröffn.-Course.	Schluss-Course.	Schluss-Course.
	12 U. 30 M.	1. Oct.	30. Sept.
3 % Rente	62 85	—	—
do. höchster Cours.	—	—	—
do. niedrigster Cours	—	—	—
do. Schluss-Cours	—	62 85	62 95
Morgan Anleihe	83 30	83 40	83 50
Neue 5 % Anleihe	—	—	—
Crédit Mobilier	—	—	—
Neuer Crédit Mobilier	—	—	—
italienische Rente	67 55	67 55	67 65
do. Tabacksanleihe	—	483 75	482 50
Türken	62 90	62 95	63 —
Neue Türken	—	328 —	328 —
Türkische Loose	—	184 —	—
Oest. Franz. Staatsbahn	761 25	760 —	765 —
do. neue	—	—	—
Lombarden	492 50	491 25	496 25
do. Prioritäten	—	261 —	260 —
Nordwestbahn	—	—	497 50
Franz.-Ital. Bank	—	—	—
3 % Spanier	—	26 1/8	26 1/4
do. extér.	—	—	—
6 % Amerik. Anl. v. 1862	—	—	—
Neueste Anleihe v. 1872	86 40	86 60	86 60
Matt.	—	—	—

Wien, den 30 Sept.

Abends.
Original-Telegramm.
Heute fand keine Abendbörse mehr statt. Die Sicherheitswache verhinderte jede Ansammlung. Die Geldknappheit erreichte heute den höchsten Grad. Man zahlte über fünfzig Procent. Dies war der alleinige Grund für das Sinken der Course an heutiger Börse.

Wien, den 1 Oct. (Original-Telegramm.)

	10 Uhr	11 Uhr	Schluss Course v. 1.	Schluss Course v. 30.
	40 M.	35 M.		
4 % Loose v. 1864	—	—	93 —	93 —
100 % do. v. 1868	—	—	189 50	189 25
5 % do. von 1860	102 75	102 75	102 30	102 75
100 % do. von 1864	143 50	143 50	142 50	143 50
Nationalbank-Actien	—	—	873 —	875 —
Creditactien	330 40	330 30	331 80	331 20
Anglo-Austr. Bank	315 50	316 50	316 —	316 —
Kais.-Ferd. Nordbahn	—	—	208 25	209 —
Nordwestbahn	—	—	214 —	213 50
Lombarden	208 —	208 —	208 70	208 70
Staatsbahn	326 —	326 50	323 —	326 50
Galizier	234 75	234 75	233 75	235 25
Böhm. Westbahn	—	—	245 —	245 —
Napoleonsdor	8 75	8 75	8 73 1/2	8 74 1/2
Ducaten	—	—	5 24 1/2	5 25
Silber-Coupons	—	—	107 65	108 —
Papier-Rente	—	—	65 10	65 30
Silber-Rente	70 30	70 30	70 35	70 20
Franco-Austr. Bank	129 —	129 —	—	—
Aust.-Türk. Cred.-Anst.	—	—	104 —	102 50
Unionbank	269 —	268 50	—	—
Albrechtsbahn	—	—	—	—

Wechselcourse vom 1. Oct.

London, 3 Mt.	108 75	Frankfurt, 3 Mt.	91 60
Paris, 3 Monat	42 30	Amsterdam	—
Hamburg, 3 Monat	80 15		

Abend-Börse.

Frankfurt, den 1 Oct. (Reut. Tel.)
7 Uhr 33 Min.

	35 1/4	Lombarden	222 1/4
Creditactien	35 1/4	Silber-Rente	63 3/4
Staatsbahn	347 1/4	Galizier	25 1/2
do. neue	—	3 % Spanier	29 1/8
1860er Loose	94 1/8	Unions-Bank	—
Amerikan. 6 % Anleihe pr. 1882	95 1/4	Bankactien	—
Darmstädter	—	Papier-Rente	—
Hahn'sche Effectenbank	—		
Stüll.	—		

Bank- u. Eisenbahn-Ausweise.

Wien, den 1 Octbr. (Reut. Tel.)
Der neueste Monats-Ausweis der Nationalbank ergibt folgende Resultate gegen den Vormonat:

	1. Oct.	30. Sept.
Noten-Umlauf	318,409,370 +	8,901,860
Metallschatz	135,037,456 +	9,340,748
In Metall zahlbare Wechsel	14,154,093 ÷	9,729,553
Staatsnoten, der Bank gehörig	1,757,907 ÷	918,972
Wechsel	152,973,557 +	14,757,743
Lombard	29,574,200 +	1,008,900
Eingelöste u. börsenmässig angekaufte Pfandbriefe	3,894,993 ÷	106,068

Verloosungen.

Braunschweig, d. 1 Oct. (Reut. Tel.)
In der am 30. Septbr. stattgehabten Gewinnziehung der Herzogl. Braunsch. Prämienanleihe fielen:

40,000 # auf Serie 4098 No. 8,	197,712
6,000 " " " 7341 " 37,	85,042
4,000 " " " 1747 " 20,	25,126
1,000 " " " 8195 " 49,	186,853
je 100 # auf Ser. 370 No. 41, Ser. 850 No. 18,	243,786
Ser. 893 No. 43, Ser. 1407 No. 36, Ser. 1747 No. 13,	292,982
Ser. 2294 No. 24, Ser. 2655 No. 44, Ser. 2782 No. 5,	392,823
Ser. 3470 No. 20, Ser. 3493 No. 41, Ser. 4193 No. 22,	64,010
Ser. 4234 No. 23, Ser. 4234 No. 41, Ser. 4624 No. 20,	47,414
Ser. 5751 No. 7, Ser. 6090 No. 6, Ser. 6746 No. 35,	64,923
Ser. 7039 No. 6, Ser. 7258 No. 34, Ser. 7258 No. 44,	100,462
Ser. 7898 No. 8, Ser. 8195 No. 11,	120,989

Karlsruhe, den 30. Sept. (Reut. Tel.)
(Verspätet eingetroffen.)
In der heute stattgehabten Prämien-Ziehung der Badischen 35 #-Loose fielen

35,000 # auf	197,712
10,000 " "	85,042
5,000 " "	25,126
2,000 " "	186,853
2,000 " "	243,786
2,000 " "	292,982
2,000 " "	392,823
2,000 " "	64,010
1,000 " "	47,414
1,000 " "	64,923
1,000 " "	100,462
1,000 " "	120,989
1,000 " "	144,020
1,000 " "	147,769
1,000 " "	210,356
1,000 " "	280,037
1,000 " "	294,047
1,000 " "	337,606
1,000 " "	393,172
1,000 " "	397,793

Wien, den 1 Oct. (Reut. Tel.)
In der heute stattgehabten Ziehung der Credit-loose fielen:
200,000 # auf No. 58, Ser. 2093,
40,000 " " " 53, " 1033,
20,000 " " " 8, " 2356.
Ferner wurden noch folgende Serien gezogen:
463, 560, 2052, 2111, 2634, 2915, 2999, 3374, 3422, 3859, 4001, 5064.

Telegr. Waaren-Berichte

Amsterdam, den 1 Oct. (Reut. Tel.)
Roggen per October 182 1/2 #, per März 196 #.

London, den 1 Octbr. (Reut. Tel.)
Petroleum raff. Type weiss steigend, loco 50 1/2 # bez., 51 # Br., pr. lauf. Monat 50 1/2 # bez., 51 # Br., pr. Novbr.-Dechr. 51 1/2 # bez., 52 # Br., pr. Oct.-Dechr. 51 # bez., 51 1/2 # Br.
Weizen unverändert, Dänischer 37 1/2 #.
Roggen fest.
Hafer fest.
Schmalz, Wilcox 26 1/8 #.
Speck, short clear- 109 a 110 #.

Genève, den 1 Oct. (Reut. Tel.)

	12 U. 16 M.	2 U. 4 M.	30. Sept.
Weizen	84 # G.	83 1/2 # G.	— # G.
Oct. Nov.	83 1/2 #	83 1/4 #	— #
Nov. Dec.	83 1/2 #	83 1/8 #	83 #
April/Mai	83 1/2 #	83 1/8 #	82 7/8 #
Roggen	52 3/4 #	52 3/4 #	— #
Oct. Nov.	52 3/4 #	52 3/4 #	— #
Nov. Dec.	53 7/8 #	53 3/4 #	53 3/8 #
April/Mai	54 7/8 #	54 3/4 #	54 3/8 #
Rüböl	23 13/16 #	23 1/2 #	— #
Oct. Nov.	23 13/16 #	23 1/2 #	— #
Nov. Dec.	23 3/4 #	23 3/8 #	24 1/2 #
April/Mai	24 1/2 #	24 3/8 #	— #
Spiritus	— #	21 # 20 Sgr.	21 # 18 Sgr.
Oct. Nov.	21 # 04 #	21 # 03 #	— #
Oct. Nov.	— #	19 14 #	— #
April/Mai	19 13 #	19 14 #	19 10 #
Petroleum	137 1/2 #	13 3/4 #	— #
Oct. Nov.	137 1/2 #	13 3/4 #	— #
Nov. Dec.	13 13/16 #	13 3/8 #	— #
April/Mai	— #	— #	— #

2 Uhr 4 Min. Weizen ermattend, Roggen und Spiritus behauptet, Rüböl nachgebend.
2 Uhr 44 Min.
Weizen Oct. 83 1/2 #, Nov. 83 3/8 #, April/Mai 83 #.
Roggen Oct. 52 1/2 #, Nov. 52 1/2 #, April/Mai 54 1/2 #.
Spiritus loco 21 # 24 Sgr.
Petroleum pr. Nov. Dec. 13 1/2 #.

*) Unklar gemeldet.

Bremen, den 1 Oct. (Reut. Tel.)
2 Uhr 32 Min.
Petroleum steigend, loco 19 # 85 a 20 # bez. Termine ohne Angebot.
Baumwolle fest. Umsatz 70 Ballen amerik. und 386 Ballen ostind.
Reis fest. Verkauft 4000 Sack.
Getreide unverändert und still.

Glasgow, den 1 Octbr. (Reut. Tel.)
Roheisen.
Notirung für Mixed Numbers Warrants 129 s 3d.

Hull, den 1 Octbr. (Reut. Tel.)
Getreidemarkt.
Weizen. Bei geringer Zufuhr guter Absatz zu letztwöchentlichen vollen Preisen.
Saaten begehrt. Frühjahrsgetreide völlig behauptet bei geringem Angebot.

Köln, den 1 Oct. (Reut. Tel.)
Getreide- und Waarenmarkt.

	1. Oct.	30. Sept.
Weizen lebhaft,	8 15	8 15
loco hiesiger	8 15	8 10
loco fremder	8 15	8 12
November	8 13	8 12
März	8 3	8 3
pr. Mai	8 4 1/2	8 4 1/2
Roggen fester,	5 15	5 15
loco	5 3	5 2 1/2
November	5 10	5 9
März	5 13	5 12 1/2
loco	13 6	13 6
October	12 28 1/2	12 28 1/2
Mal	13 1 1/4	13 1 1/2
Leinöl, loco	13 21	13 21
Spiritus, loco	—	—

Wetter: Schön.

Leeds, den 1 Octbr. (Reut. Tel.)
Getreidemarkt.
Weizen behauptet.

Liverpool, den 1 Oct. (Reut. Tel.)
10 Uhr 31 Min.
Original-Telegramm.
Von Herren Schwartz & Co.
Baumwolle.
Der Markt eröffnet ruhig, aber stetig. Muthmasslicher Umsatz 10,000 Ballen. Tagesimport 17,037 Ballen, wovon 393 Ballen amerikanische und 12,035 Ballen ostind. Schwimmend williger.
Orleans, neue Ernte 9 1/16 d.
Amerik. von irgend einem Hafen 9 1/16 d.
Dholerah 6 7/16 d.

Liverpool, den 1 Octbr. (Reut. Tel.)
Baumwollmarkt. Schlussbericht.
Umsatz 12,000 Ballen, wovon 3,000 Ballen an Speculanten und zum Export.

	d	d	
Middl. Upland	9 1/2	Fair Smyrna	7 3/4
do. Orleans	9 7/8	do. Pernamb.	9 1/4
Fair Egyptian	9 3/8	Middl. Dholerah	4 3/4
do. Dholerah	6 7/16	Fair Middl. Dhol.	—
do. Broach	6 3/4	lerah	6
do. Oomra	6 3/4	Good fair Oomra	7 1/4
do. Madras	5 7/8	Good middl. Dhol.	—
do. Bengal	4 9/8	lerah	5 1/2

Orleans nicht unter loco middling Novbr.-Dechr. Verschiffung 9 1/8 d.
Der Markt schloss fest.

Getreidemarkt.
Weizen, feiner Engl. bei guter Frage.
Mehl sehr stramm.
Mais 6 d höher.

London, den 1 Oct. (Reut. Tel.)
11 Uhr 37 Min.
An der Küste sind heute 5 Ladungen Weizen und 1 Ladung Roggen angekommen. Zum Verkauf wurden 18 Ladungen Weizen und 4 Ladungen Roggen angeboten.
Wetter: Schön.

Colonialwaaren. Wochenbericht.
Zucker. Gelandet während der Woche 7,085 Tons.
Ablieferung an den Consum für die Woche 4,466 #
Ablieferung für den Export 86 #
Vorrath 71,787 #
Caffee. Gelandet während der Woche 863 #
Ablieferung an den Consum für die Woche 340 #
Ablieferung für den Export 791 #
Vorrath 21,255 #
Reis. Gelandet während der Woche 1,423 #
Ablieferungen der Woche 1,530 #
Vorrath 18,982 #
Caffee, loco 1/2 a 1 # höher.
Zinn, Straits 150 £.

Manchester, den 1 Oct. (Reut. Tel.)
Garne und Stoffe.
Der Markt eröffnet stetig.
Schlussbericht.
Stoffe. Es wurden bezahlt:

7 # Shirtings 39 inch.	8 s
8 1/4 # do. do.	9 1/2 s
40er Mule Twist	1 " 2 1/4 d
3 # 22 inch. Grey Madapolams	3 1/2 s
39 inch. 14 x 14 Jacquets	3 3/8 s
45 inch. Grey Mulls	4 3/8 s
16/16 34/50 8 1/2 # printers	11 s

Garne. Es wurden bezahlt:

12 Water Armitage	— s 9 1/2 d
12 do. Taylor	— " 11 "
20 do. Micholls	1 " 1 "
30 do. Gidlow	1 " 2 3/4 "
30 do. Clayton	1 " 3 1/4 "
40 Mule Mayoll	1 " 2 1/4 "
40 Medio Wilkinson	1 " 3 3/4 "
36 Warpoons Qualität Rowland	1 " 3 "
40 Double Weston	1 " 4 1/4 "
60 do. do.	1 " 6 "

Der Markt schloss bei mässigem Geschäft. Preise fest.

Newyork, den 30. Sept. (Reut. Tel.)
30. Sept. 28. Sept.

Baumwolle, middling Upland	18 3/4 #	18 3/4 #
Petroleum	2 1/4 #	2 1/4 #
Petroleum, Philadelphia	24 #	23 3/4 #
Mais	65 #	65 #
Mehl	78 65 #	78 60 #
Zucker	9 1/4 #	9 1/4 #
Fracht f. Getreide nach Liverpool	12 1/2 d	— d
Bushel	1 1/2 #	— #
Fracht für Baumwolle	— #	— #

Newyork, den 30. Sept. (Reut. Tel.)
Von Herren Moffat, David & Co.
Baumwolle. Heutige Zufuhren 14,910 Ballen.

Paris, den 1 Octbr. (Reut. Tel.)
12 Uhr 30 Min.
Productenbericht.

	1. Oct.	30. Sept.
Rüböl ruhig,	99 75	99 —
Oct. October	99 75	98 75
Nov. Decbr.	99 —	99 75
Januar/April	—	99 75
Mehl fest,	69 25	73 —
Oct. October	66 25	66 25
Nov. Decbr.	65 —	65 75
Januar/April	—	65 75
Spiritus,	59 —	56 —
Oct. October	—	—

Savannah, den 30. September.
Privattelegramm.
(Vor Herren Wilder & Fullarton.)
Baumwolle. Der Markt eröffnete fest und schloss in schwächerer Haltung.
Middling 8 3/4 d, low middling 8 1/2 d, good ordinary 8 1/4 d, Kost und Fracht per Segelschiff.
Die Zufuhren der letzten Woche in den Gesamthäfen werden auf 85,000 Ballen geschätzt.

Stettin, den 1 Oct. (Reut. Tel.)
12 Uhr 2 Minuten.

	1. Oct.	30. Sept.
Weizen fest,	84 1/2 #	84 #
Oct. Oct.	84 1/2 #	84 #
Oct. Nov.	84 #	83 1/2 #
April/Mai	84 #	83 1/2 #
Roggen fest,	51 1/2 #	51 3/4 #
Oct. Oct.	52 1/2 #	

Prioritäts-Obligationen.			
Nr.	Brief.	Geld.	Bezahl.
Altona-Flume	5	86 1/2	102 1/2
Altona-Kleier	4	91 1/2	102 1/2
II. Emission	4	102 1/2	102 1/2
III. " "	4	99	99
Berlin-Hamburger	4	91 1/2	91 1/2
III. Emission	5	103	103
Berl. Nordb.-Stamm-Prior.	5	—	—
Breslau-Schweidnitz-Freib.	4	98	—
Duisener	4	—	—
Erbsenag Albrechtbahn	5	86 1/2	—
Hamb.-Amer. Packetfahrt	5	106	—
" "	5	101 1/2	—
" "	5	101 1/2	—
" "	5	100 1/2	—
Hamburg-Bergedorfer	4	92	—
Kaschan-Oderberg (Cours 75)	5	87 1/2	—
Krosprins Rudolfsbahn	5	86 1/2	—
Kursk-Charkow-Asow	5	89	—
Lübeck-Büchener	5	101 1/2	—
"-Eutiner	5	—	—
Magdeburg-Halberstädter	5	100 1/2	—
Magdeburg-Halberst. Rent. Pap.	3	71	—
Nordb.-Pr. d. Berg.-Märk. E.	5	102	—
Ober-schlesische, Lit. H.	4	99 1/2	—
" " I.	5	101 1/2	—
Oesterr. Nordwestb.-Prior.	5	91 1/2	—
" " Lit. B.	5	85 1/2	—
Oesterr.-franz. Staatsbahn	3	288	280a281
" " Ergänzungsnetz	3	281	280a281
Oesterr. Südstaatsb. (Lomb.)	3	255 1/2	255 1/2
" " v. 1871	3	255 1/2	255 1/2
" " "	5	88	—
Prag-Duxer	5	84	—
Rheinische Eisenb.-Priorit.	5	102	—
Schlesw. (gar. v. d. A.-K. Eis.)	4	96 1/2	—
Ungar. St.-Eisenb.-Hyp.-A.	5	83 1/2	—
Ungarische Ostbahn	5	73	—
" " Nord-Ost-Eisenb.	5	80 1/2	—
Erste Ungarisch-Gallische	5	82	—

Eisenbahn-Actien.			
Nr.	Dir. 1870	Dir. 1871	Bezahl.
Altona-Kleier	4	7	120
Berg.-Märkische	4	8	136 1/2
Berl.-Hamburger	4	10	109 1/2
Cöln-Mindener	4	10 1/2	170 1/2
III. B. 5	5	5	114 1/2
Ersh. Albrechtb.	5	5	82 1/2
Gal.C.-L.-W.-Bahn	5	8	109
Oberlausitzer	5	—	—
Oest.-Fr. Staatsb.	5	—	—
" " Ull. 5	12	12	745
" " Nordwestb.-A. 5	—	—	489
" " Lit. B. Cours 75 5	—	—	86
Südstab. (Lomb.)	—	—	—
" " Ull. 5	3	4	476
Prag-Duxer	5	5	82 1/2
Rheinische	4	8 1/2	173 1/2
" " Lit. B. 4	4	4	96
Schleswische	5	gar.	103
Naab-Gräzer	5	—	82
Ungar.-gallische	5	—	—
Vorarlbg. A. A. pr. 5	—	—	—

Bank-Discount.			
Ort	4 1/2 %	3 1/2 %	5 %
Hamburg	4 1/2 %	3 1/2 %	5 %
Amsterdam	4 1/2 %	3 1/2 %	5 %
Antwerpen	4 1/2 %	3 1/2 %	5 %
Wien	4 1/2 %	3 1/2 %	5 %
Berlin	4 1/2 %	3 1/2 %	5 %
Bremen	4 1/2 %	3 1/2 %	5 %

Börsen-Halle. Abends 8 U. 30 M.			
Nr.	Bezeichnung	Kurs	Notiz
Oesterr. 1860er Loose	85	95	
6 % Amerikaner	91 1/2	91 1/2	
Italienische Rente	65 1/2	65 1/2	
Lombarden	475	475	
Oesterr. Credit-Actien	304 1/2	304 1/2	
Oesterr.-franz. Staatsbahn	746	746	
Internationale Bank, alte	121 1/2	121 1/2	
do. do. junge	121	121	
Nordwestbahn	488 1/2	488 1/2	
Anglo-Deutsche Bank	137	137	
Deutsche National-Bank	105 1/2	105 1/2	
Commerz- und Discount-Bank	131 1/2	131 1/2	
Hamburger Hypothekenbank	—	—	

Hamburg, den 1. October.			
Ort	Brief	Geld	Notiz
London	13 6 3/4	13 6 3/4	1/2 Bco.
Paris	191	192	1/2 £ Sterl.
Frankfurt	188 1/2	189 1/2	1/2 Francs
Antwerpen	189 1/2	190 1/2	1/2 100 Bco.
Mallen	210	210	1/2 Litro 100 Bco.
Cadix	43 1/2	42 1/2	1/2 1/2 Bco. 7/8 Pese f.
Span. Bankplätze	43 1/2	42 1/2	1/2 20 1/2 deyllon.
Lissabon	47 1/2	47	1/2 Bco.
Porto	47 1/2	47	1/2 Mill. Rees.
St. Petersburg	28 1/2	28 1/2	1/2 30 1/2 Rb. Sb.
Amsterdam	35 85	35 95	1/2 40 Bco.
Wien	82 1/2	83 1/2	1/2 100 Bco.
Oesterr. Bankplätze	83 1/2	83 1/2	1/2 100 Bco.
Augsb. u. M.	88 1/2	89	1/2 100 Bco.
Frankfurt a. M.	88	88 1/2	1/2 100 Bco.
Berlin	150 7/8	151 1/2	1/2 30 1/2 Fuss
Preuss. Bankplätze	151	151 1/2	1/2 300 Bco.
Leipzig	151	151 1/2	1/2 30 1/2 Fuss
Sachs. Bankplätze	151 1/4	151 1/2	1/2 300 Bco.
Bremen	150 7/8	151 1/2	1/2 100 Bco.

Gold-Cours.			
Ort	Bezeichnung	Kurs	Notiz
Gold al Marco in Barren	923 1/2	—	1/2 das Pfund
do. do. in Sorten	923 1/2	—	1/2 Met. 1/1000
Fein Silber-gester Bankpr.	59 1/2	—	1/2 Banco.
Kronen	18 1/2	9	1/2 Banco.
Louis- und Friedrichs'or	11	1 1/4	1/2 vollwertige
Ducaten, neue holl.	103 1/2	—	1/2 das Stück in Banco.
do. Hamb. u. diverse	103	—	1/2 Banco.
Hamb. 4 u. 8 1/2-Stück	123 1/4	—	1/2 Mark Courant
Schilling-St. Hamb. u. Löh.	123 1/4	—	1/2 100 Bco.
Lübisch-groß Courant	123 1/4	—	1/2 100 Bco.
Dänische 1/2 Rthlr. (Species)	199 1/4	—	1/2 Thaler für
do. 1/2 Rthlr.	199 1/4	—	1/2 300 Bco.
Thaler, n. d. 14 1/2 resp.	149	—	1/2 Thaler für
1/2 u. 1/3 Thaler n. do. do.	149 1/2	—	1/2 300 Bco.
Kronen	23 1/2	3/4	1/2 das Stück in Courant.
Louis- und Friedrichs'or	13	12 1/4	1/2 8 1/2
Ducaten, neue holländische	8	1/2	1/2 8
do. Hamburger etc.	7	15 1/2	1/2 8

Coursmäßiger Werth fremder Münzen.			
Geldsorten.	Banco.	Thalern n. d. 40 1/2 (124 1/2)	Dän. R.-M. 199 1/2 = 300 Bco.
Sovereigns	13 8	16 12 1/2	8 93
1 s Sterling	10 1/2	13 1/2	42
Silberrubel	2 1	2 9	1 36
Holl. Gulden	1 14	1 6	71
France	—	10 1/2	33
5 Francs-St.	2 10 1/2	3 4 1/2	1 73
20	10 11	13 4 1/2	7 9
Russ. Halb-Imperial	10 15	13 9 1/2	7 25
Kronen	18 9	23	12 31
Louis'or (136)	11 1 1/2	13 12 1/2	7 36
Ducaten, holländ.	6 7 1/2	8	4 28 1/2
hamb.	6 7	7 1/2	4 28 1/2
Thaler Pr. Crt. (149)	2	2 8 1/2	1 32
Frankf. Gld., 24 1/2-Fuss	1 1 1/2	1 6	—
Nordam. Eagle (5 Doll.)	13 14	17 3 1/2	9 21
Piaster (Säulen)	2 14	3 9 1/2	1 21
südamerik.	2 13 1/2	3 8 1/2	1 88
Species (124)	3	3 11 1/2	2 86

Cassenscheine.			
Ort	Bezeichnung	Kurs	Notiz
Preussische	148 1/2 a 149 1/2 Pr. Crt.	148 1/2	148 1/2
do. kleine	148 1/2	148 1/2	148 1/2
Sächsische	pr. 300 Bco. 149 1/2 a 149 1/2	149 1/2	149 1/2
Rostocker	149 1/2 a 149 1/2	149 1/2	149 1/2
Dän. Banknoten	199 1/2 a 199 1/2 Dän. R.-M.	199 1/2	199 1/2
Wiener Banknoten	pr. 100 Bco. 81 a 82 1/2	81 a 82 1/2	81 a 82 1/2
Russ. do.	pr. Rubel 28 1/2 a 29 1/2 Bco.	28 1/2 a 29 1/2	28 1/2 a 29 1/2
Engl. do.	pr. £ 13 1/2 a 13 3/4 Bco.	13 1/2 a 13 3/4	13 1/2 a 13 3/4
Schwed. Zettel	pr. 1 Rigsd. 17 1/2 a 18 1/2 Bco.	17 1/2 a 18 1/2	17 1/2 a 18 1/2

Hamburger Handelsnachrichten.

Hamburg, den 1. October.

In loco (7r 1000 Kilo Netto in 1/2 Bco.)
 Weizen ruhig. Verkauf sind ca. 2500 7r 129pf. Luchow zu 173 1/2, 128pf. Holsteiner zu 173 a 174 1/2, 128pf. Mecklenb. zu 173 1/2, 129, 130 31pf. Braunsch. zu 173 1/2, 127/28, 128pf. weissunter Elber zu 174 a 176 1/2, 132—135pf. Saal zu 173 1/2. Angeboten wird: Russ. 128pf. zu 170 1/2, neuer Elber, Meckl., Märk., Saal und Braunsch. 121/2-131pf. zu 165 a 175 1/2, sowie auf Lieferung neuer Märker 127-128pf. zu 176 a 178 1/2, neuer Saal 125—128pf. schwim. und auf Abladung zu 175 a 178 1/2.
 Roggen still. neuer Meckl. 124pf. 120 1/2 detaillirt; angeboten Odessa zu 98 a 101 1/2, Meckl. 117—124pf. zu 112 a 120 1/2, Amerik. 126—128pf. zu 108 a 114 1/2, neuer Meckl. 118—125pf. zu 116 a 122 1/2.
 Gerste ruhig, verkauft loco Saale 108pf. zu 141 a 145 1/2 und Chevalier Saale 110—112pf. zu 156 1/2; angeboten in loco und auf Lieferung 105—108pf. zu 135 a 150 1/2, 108—112pf. Chevalier Saale zu 150 a 160 1/2, feine Chevalier Saale zu 165 a 168 1/2, neue Meckl. und Holst. 108—112pf. zu 124 a 128 1/2.
 Hafer fest. Meckl. 100 a 103 1/2, neuer Elber 95 a 97 1/2 und Meckl. 98 a 100 1/2 zu notiren.
 Bohnen ruhig. Neue mittel zu 110 1/2 verkauft.
 Erbsen fest. Neue gelbe und grüne Koch- 110 a 120 1/2, Futter- 96 a 100 1/2 zu notiren.
 Buchweizen ruhig; neuer 112—116pf. 100 a 106 1/2 zu notiren.
 Rappamen fest; Elber und Holstein. zu 216 a 218 1/2 verkauft.
 Rüben fest; Holst. zu 212 a 214 1/2 angeboten.
 Dotter samen knapp; Mecklenb. und Holst. 182 a 188 1/2 zu notiren.
 Leinsamen ruhig; neuer Schlag- zu 180 a 195 1/2 angeboten.

Meteorologische Beobachtungen.

Des Ortes	Abwei- Ther- Abwei-	Ther- me- chun-	Wind und Wetter.
Orte	chung meter. vom Mittel.	chung meter. vom Mittel.	
1. Oct. 7 U. M. Haparanda	65 50 41 40 335,1	—	— 0,8 — W., lebhaft, heiter.
" 7 " Christiansund	63 6 25 22 334,3	—	+ 2,6 — OSO., schwach, halb heiter.
" 7 " Helsingfors	60 9 42 37 336,6	—	+ 0,3 — NW., schwach, bedeckt.
" 7 " Stockholm	69 20 36 43 334,8	—	+ 4,0 — Windstille, trübe.
" 7 " Skudennaes	69 8 22 0 333,4	—	+ 6,7 — NNO., schwach, bewölkt, gestern Regen.
" 8 " Fredrikshavn	67 26 28 12	—	— — O., lebhaft, bewölkt.
" 8 " Helsingör	65 2 30 16	—	— — SSW., schwach gest. Nm. W., mässig.
" 7 " Moskau	55 45 55 13 330,6	—	+ 6,6 — W., lebhaft, Strom N.
" 6 " Memel	55 43 38 45 335,3	-1,6	+ 9,4 + 2,1 W., stark, trübe.
" 7 " Flouaburg	54 47 27 5 334,6	—	+ 7,7 — SW., mässig, trübe, Regen.
" 7 " Königsberg	54 42 38 9 336,1	-0,8	+ 6,0 -1,5 SW., stark, wolkig.
" 6 " Danzig	54 24 36 19 336,1	-0,9	+ 5,6 -2,0 Heiter.
" 6 " Pucbus	54 21 31 8 333,6	-0,9	+ 5,2 -0,5 SW., mässig, bed., gestern Ab. Regen.
" 7 " Osteln	54 12 33 50 336,6	+1,1	+ 5,0 -2,4 W., schwach, heiter.
" 6 " Weserleuchtth.	53 44 25 55 334,4	—	+ 9,2 — SW., heilig, trübe, feiner Regen.
" 7 " Wilhelmshaven	53 32 25 48 333,1	—	+ 7,9 — SW., mässig, bewölkt.
" 7 " Groningen	53 13 24 14 335,8	—	+ 8,5 — SSW., schwach, bedeckt.
" 6 " Bremen	53 6 26 28 335,7	—	+ 6,8 — W., mässig, bewölkt.
" 7 " Heider	52 67 22 25 335,7	—	+ 11,4 — SW., stark.
" 6 " Berlin	52 30 31 3 336,7	+1,3	+ 5,4 -2,3 S., schwach, bewölkt.
" 6 " Posen	52 24 34 13 335,2	+0,8	+ 4,4 -3,0 SW., sehr schwach völlig heiter.
" 6 " Münster	51 67 25 17 334,1	-0,5	+ 5,4 -2,7 SW., schwach, Nebel.
" 6 " Torgau	51 33 30 40 334,4	+0,7	+ 4,0 -3,8 SW., schwach, heiter, Nebel.
" 6 " Breslau	51 6 34 42 332,8	+0,6	+ 5,6 -2,5 SW., schwach, völlig heiter.
" 7 " Brüssel	50 69 22 2 336,6	—	+ 8,2 — WSW., schwach, bewölkt.
" 6 " Köln	50 66 24 37 335,9	+1,4	+ 5,9 -3,7 SW., mässig, heiter.
" 6 " Wiesbaden	50 6 25 55 333,7	—	+ 3,8 — WNW., schw., heit., gest. Nm. wen. Reg.
" 6 " Ratibor	50 5 35 53 329,2	-0,7	+ 7,4 + 0,0 O., schwach, wolkig.
" 6 " Trier	49 48 24 18 332,5	+0,9	+ 4,3 -3,7 NO., schwach, dichter Nebel.
" 7 " Cherbourg	49 38 16 3 336,8	—	+ 11,2 — SSW., schwach, bedeckt.
" 7 " Havre	49 29 17 47 339,6	—	+ 9,8 — S., schwach, Nebel.
" 7 " Carlsruhe	49 0 26 4 333,6	—	+ 6,4 — SO., stille, bedeckt, Nebel.
" 7 " Paris	48 50 20 0 337,8	—	+ 7,3 — SSW., sehr schwach schön.
" 7 " St. Matheu	48 21 12 55 337,4	—	+ 11,2 — SSW., mässig, bedeckt.
30. Sept. 7 " Constantinopel	41 0 46 55 337,5	—	+ 15,6 — O., schwach, bedeckt.
" 7 " Petersburg	69 57 47 58 330,8	—	+ 7,9 — SW., mässig, s. bew., gest. Ab. Nordlicht.

Cuxhaven.

Ein- und auspassirte Seeschiffe.

(Br. Telegraph.)

Den 1. October. Angekommen:

Schiff	Capt.	von
Bhönir (dän. Scho.),	Meilsted, Malaga,	von
Präsident (D.),	gest. Abd., Mailard,	von
Venus (D.),	Witt,	von
Johnsauber (D.),	diese Nacht, Ruff,	von

Mais still; loco zu 97 1/2 1/2, 7r April/Mai zu 105 1/2 angeboten.
 Ab auswärts (in 1/2 Bco. a 3 1/2 7r Last).
 Weizen. Angebot fehlt. Verkauf 12930pf. disponible ab Süd-Jütland zu 161 1/2, neuer ab der Ostküste und den dän. Inseln 128

gedachten Waagen täglich am Sandthorwall in der Durchfahrt zwischen den Schuppen No. 4 und 5 in Augenschein nehmen, so wie die Verbindungen im Secretariats-Bureau der Finanz-Deputation erfragen, und haben ihr Anerbieten bis Dienstag, den 8. October, Mittags 12 Uhr, bei der Finanz-Deputation vorzulegen einzureichen.

Die Finanz-Deputation. Submissions-Ausschreiben für öffentliche Arbeiten u. Lieferungen.

Die nachstehend bezeichneten Arbeiten und Lieferungen sollen per Submission vergeben werden. Die Bedingungen, resp. Bedingungen nebst Zeichnungen sind in dem Vorzimmer der Finanz-Deputation täglich von 10 bis 2 Uhr einzusehen.

Die Lieferung von transparenten Feuermelde-Tafeln, in Gemäßheit der Bedingungen nebst Muster, bis zum 8. October d. J., Mittags 12 Uhr.

Table with 2 columns: Year/Period and Amount. Includes 'Die Stempel-Einnahme hat betragen' and 'Die Einnahme der Consumtions-Abgabe hat betragen'.

Die Einnahme des Waaren-Zolles und des Tonnengeldes hat betragen: a. Waaren-Zoll. 1872 im September ... 84,823. 1

Die Einnahme der Consumtions-Abgabe hat betragen: 1872 im September ... 98,844. 10

Berpachtung von Weidenpflanzungen.

Abtheilung der Finanz-Deputation sollen die Staats-Weidenpflanzungen an der Norder-Eibe, zwischen Buntshaus und dem Spadenländer-Ausflug belegen, in Parzellen von 7500 bis 18000 Quadratmeter, auf fünf Jahre bis ultimo 1876, per Submission verpachtet werden.

Bekanntmachung.

Die diesjährigen Herbst-Controll-Versammlungen über die dazu verpflichteten Mannschaften der Reserve und Landwehr werden in nachstehender Weise stattfinden.

- 1) Am 14., 15., 16., 17., 18., 19., 21., 22., 23., 24., 25., 26., 28., 29., 30. und 31. October, Vormittags 9 1/2 Uhr in dem Exercierhause vor dem Holstenhof, der Turnhalle zu St. Pauli und in der Reitbahn von Seelenmann, Caffamacherreihe No. 2, sowie Nachmittags 2 1/2 Uhr im Central-Bureau Kohlhöfen No. 22 für das ganze Stadtgebiet, die Vorstädte und alle unter 2 und 3 nicht bezeichneten Ortschaften der freien und Hansestadt Hamburg.

oder anderer dringender Geschäfte halber, sind zeitig bei dem Bezirks-Commando Kohlhöfen No. 22, Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr nachzugehen.

Bekanntmachung.

1stes Bataillon (Hamburg) 2ten Hanseatischen Landwehr-Regiments No. 76. Um für die in den nächsten Wochen bevorstehenden Controll-Versammlungen die Aushändigung der Gestellungs-Ordres ohne Weiterungen bewirken zu können, werden alle diejenigen Reserve- und Wehrmänner, welche ohne Kenntniss des Bezirks-Commandos ihre Wohnung inzwischen gewechselt haben, aufgefordert, die bezügliche Anzeige schleunigst dem Bezirks-Feldwebel Kohlhöfen No. 22 zu erstatten.

Aufforderung.

Bei einem wegen Diebstahls in Untersuchung befindlichen Menschen sind die folgenden Gegenstände gefunden, über deren Erwerb er sich nicht ausweisen kann und die außer Zweifel als gestohlen sind: 4 kleine silberne Whist-Marken, 3 größere silberne Whist-Marken, 1 zerbrochener alter Gemäthsöffel, 1 kleines Einschlagmesser mit Perlmuttergriff und vergoldetem Beschlag.

Es wurden eingeliefert: Ein kleiner Schlüssel, in der Thalstraße gefunden. Zwei Schlüssel gefunden. Ein seidener Damenschirm, in einer Droschke liegen geblieben. Eine Schleife und Gürtelbesatz eines Kleides, auf dem Heiligengeistfelde gefunden.

Kirchen-Anzeigen.

St. Nicolai-Kirche. Donnerstag, den 3. Octbr., hält Herr Pastor Wändenberg von 9 bis 10 Uhr Bestunde und Gramen. St. Jacobi-Kirche. Donnerstag, den 3. Octbr., von 7 bis 8 1/2 Uhr Abends, hält die Predigt Herr Pastor Witt.

Inferate.

Das Niedergericht hieselbst hat auf Anhalten von der Neuen Gen Assurances-Compagnie von 1854 in Liquidation ein Proclam dahin erkannt:

Das Niedergericht hieselbst hat auf Anhalten von Dr. Gerhard Bachmann in Bollmacht von Heinrich Wilhelm Schmidt als Beneficial-Intestat-Erben des verstorbenen Johann Wilhelm Schmidt, ein Proclam dahin erkannt:

Das Niedergericht hieselbst hat auf Anhalten von Dr. Gerhard Bachmann in Bollmacht von Heinrich Wilhelm Schmidt als Beneficial-Intestat-Erben des verstorbenen Johann Wilhelm Schmidt, ein Proclam dahin erkannt: daß Alle, welche an den Beneficialnachlaß des am 18. Juli 1872 verstorbenen Johann Wilhelm Schmidt sei es aus einem Erbrechte, sei es aus irgend einem anderen Rechtsgrunde Ansprüche oder Forderungen zu erheben sich berechtigt halten, schuldig und gehalten sein sollen, solche Ansprüche bis zum 29. März 1873, als einzigen und peremptorischen Termine im Nieder-Gerichte — und zwar Auswärtige durch gehörig bevollmächtigte hiesige Vertreter — ordnungsmäßig anzumelden und auf Verlangen demnach zu rechtfertigen bei Strafe des Ausschlusses und ewigen Stillschweigens.

Das Niedergericht hieselbst hat auf Anhalten von Jacob Dirck Leuy Intestat-Erben und Joseph Leuy jr. ein Proclam dahin erkannt:

Bekanntmachung.

Das Niedergericht hieselbst hat auf Anhalten C. H. Wolsbeck, als Testamentsvollstreckers des verstorbenen Georg Ziets, Imploranten, ein Proclam dahin erkannt: daß Alle, welche an den Nachlaß des am 16. Juni 1872 in Wapreuth verstorbenen hiesigen Bürgers Georg Ziets Forderungen und Ansprüche zu haben vermeinen, sowie den Bestimmungen des vom genannten Erblasser am 26. Februar 1867 errichteten, am 4. Juli 1872 publicirten Testaments, in welchem Rudolph Hermann Katsner zum Universalerben und Implorant zum Testamentsvollstrecker mit der Befugniß, allein Immobilien und Werthdocumente ungeschrieben, sowie Clausen anzulegen und zu tilgen, eingetragt sind, widersprechen zu können vermeinen, schuldig sind, solche Ansprüche und Widerprüche — Auswärtige durch gehörig legitimirte hiesige Bevollmächtigte — bis zum 18. Februar 1873, als einzigen und peremptorischen Termin, in diesem Gerichte anzumelden, bei Strafe des Ausschlusses und ewigen Stillschweigens.

Bekanntmachung.

Das Niedergericht hieselbst hat auf Anhalten Dr. H. A. R. Brandis mand. noie Johann Carl Peter Hoffmann, Johann Jacob Lappe, Johanna Christine Henriette Lappe und Carl Friedrich Wilhelm Lappe als Erben der verstorbenen Eheleute Johann Friedrich Lappe und Anna Lappe, vermittelt gewesenen Hoffmann geb. Zimm, Imploranten, ein Proclam dahin erkannt:

Das Niedergericht hieselbst hat auf Anhalten von Nicolaus Theodor Babbe und Jacobine Auguste Magdalena Babbe, geb. Babbe, Imploranten, ein Proclam dahin erkannt: daß Alle, welche der Aufhebung der zwischen den Tisch und Bett geschiedenen Eheleuten Nicolaus Theodor Babbe und Jacobine Auguste Magdalena Babbe, geb. Babbe, bestandenen ehelichen Gütergemeinschaft aus irgend einem Rechtsgrunde widersprechen zu können vermeinen, desgleichen Alle, welche Forderungen, Rechte oder Ansprüche, für welche sie Befriedigung aus der Gütergemeinschaft suchen, geltend machen wollen, diese ihre Ansprüche und Widerprüche bis zum 18. Februar 1873 als einzigen peremptorischen Termin — Auswärtige durch gehörig legitimirte hiesige Bevollmächtigte — im Niedergerichte anzumelden und zu justificiren, bei Vermeidung des Ausschlusses und Auflegung eines ewigen Stillschweigens.

Bekanntmachung.

Das nachfolgend näher bezeichnete Grundstück soll an dem unten gedachten Tage im Niedergerichte Nachmittags 2 1/2 Uhr öffentlich verkauft werden. In Gemäßheit der §§ 70 und 71 des Gesetzes über Grundeigentum- und Hypotheken für Stadt und Gebiet vom 4. December 1868 werden alle diejenigen, welche an das zu verkaufende Grundstück etwa in die betreffenden Grund- und Hypothekenbücher nicht eingetragene dingliche Rechte, oder gegen die Käufer des Grundstücks geltend zu machende Ansprüche — und zwar derjenigen Art, wie sie in § 71 des gedachten Gesetzes unter 1-5 näher bezeichnet sind — zu haben vermeinen, hieüber aufgefordert, solche Rechte und Ansprüche vor dem unten bezeichneten Verkaufs-Termine oder spätestens in diesem Termine zum Verkaufs-Protocoll anzumelden und zwar unter der Androhung, daß mit dem Zuschlage des Grundstücks an die Käufer der Verlust der nicht angemeldeten dinglichen Rechte, beziehungsweise der Ausschlus der Geltendmachung nicht angemeldeter Ansprüche gegen die Käufer ohne Weiteres eintreten soll.

Bekanntmachung.

Das Niedergericht hieselbst hat auf Anhalten Dr. H. A. R. Brandis mand. noie Johann Carl Peter Hoffmann, Johann Jacob Lappe, Johanna Christine Henriette Lappe und Carl Friedrich Wilhelm Lappe als Erben der verstorbenen Eheleute Johann Friedrich Lappe und Anna Lappe, vermittelt gewesenen Hoffmann geb. Zimm, Imploranten, ein Proclam dahin erkannt:

Das Niedergericht hieselbst hat auf Anhalten von Dr. H. A. R. Brandis mand. noie Johann Carl Peter Hoffmann, Johann Jacob Lappe, Johanna Christine Henriette Lappe und Carl Friedrich Wilhelm Lappe als Erben der verstorbenen Eheleute Johann Friedrich Lappe und Anna Lappe, vermittelt gewesenen Hoffmann geb. Zimm, Imploranten, ein Proclam dahin erkannt:

Das Niedergericht hieselbst hat auf Anhalten von Dr. H. A. R. Brandis mand. noie Johann Carl Peter Hoffmann, Johann Jacob Lappe, Johanna Christine Henriette Lappe und Carl Friedrich Wilhelm Lappe als Erben der verstorbenen Eheleute Johann Friedrich Lappe und Anna Lappe, vermittelt gewesenen Hoffmann geb. Zimm, Imploranten, ein Proclam dahin erkannt:

bezeichneten Wohnhause mit Hofplatz, einem Wagenraum und zwei Pferdeställen. Die Häuser Nos. 21 und 22 sind als Mittelwohnungen zweckmäßig eingerichtet und mit Vorgärten versehen.

Angelkommene Fremde.

Hotel de Baviere. Die Herren Ratten, Rent., u. Frau, v. Menburg; Frau Prof. Wittstein, u. 2 Fräul. Wittstein, a. Hannover; Günther, Rent., u. Kam. u. Bed., v. Frankfurt a. M.; A. Tischbein, Majchinenbauer, v. Rostock; D. Veers, Rfm. v. hier. Hotel Belvedere. Die Herren Frhr. v. Heynig, v. Hannover, u. v. Nonterberg, v. Bremen, Offiz.; A. Grumbrecht, v. Janzibar, Jul. Jacobsen, v. Berlin, u. A. Malay, v. Glasgow, Kaufm.; Ramm, Postbeamter, v. Friedrichsruhe; Frh. Hooper u. Frh. Ludewig, v. Hannover; K. Ronald, Rfm., v. Melbourne; Jasper, v. Heide.

Hotel de l'Europe. Se. Excell. Herr v. Bälow, Oberjägermeister a. D., n. Bed., v. Röhren; Frau Gräfin Hardenberg, v. Salgau; Baronette Blome n. Bed., v. Heiligenstedt; die Herren Graf Rosen n. Bed., v. Stodholm; v. Buchwaldt, Kammerjunter, v. Lübeck; v. Buchwaldt, Partic., a. Holstein; Baron v. Arnim, u. Abendroth, Director, v. Rostock; M. Sapper, Director, u. M. Blaum, Vanquier, v. Stuttgart; Franke, Rechtsanwalt, v. Flensburg; T. Beder, Mühlenbes., v. Uelzen; Wolff, Banquier, Gütig Chevet, u. L. Langest, Rentiers, Frau Wwe. Langest, u. d. Herren W. Winter n. Frau, u. Da, Kaufm., v. Paris; C. A. Abbott n. Kam., v. Bangot; G. Payne n. Frau, v. London, C. Simpson n. Frau, v. Wakefield, u. J. Huntington, a. England, Particuliers; A. Seipt, Mufter, v. Wien; A. Knisifer, v. Newport, L. Tideman, v. San Francisco, G. Gravenhorst, v. Havana, Dödt, v. Balparaiso, Ed. Hambro, Howard n. Frau, u. Symons n. Frau, v. London, Hebrich, v. Wiesbaden, J. Sudjon, v. Sundeerland, A. Arculus, v. Birmingham, u. J. Pohnawski, L. Stephenjon, u. C. Spright, v. Bradford, Kaufm.

Hotel zum Kronbrünzen. Die Herren F. Rudloff, Rfm., n. Frau, v. Newyork; W. Sillem, Rent., n. Frau, v. San Francisco; Reperring, Rfm., n. Kam., a. Newyork; C. Lent, v. Würzburg; Melms, Offiz., v. Kiel; Schwan n. Frau, v. Frankfurt, A. Ahlström, O. Lysholm, a. Schweden, Kaufm.; Hems, a. Holstein; H. Wenzel, Geh. Commisfionsrath, v. Berlin; C. Lange, v. Flensburg; Frh. C. und D. Bähr, v. Dresden; Mad. Dr. Pramann, Quart., Rent., v. Newyork; Mad. A. T. Solmberg, Rent., n. Kam., u. Bevl., v. Stodholm; Heß, a. Holstein; Frh. Hoffe quist, Frh. Bergquist, a. Schweden; Steven jr., a. Holstein.

Hotel St. Petersburg. Die Herren v. Mangoldt, Geh. Reg.-Rath, J. Uffalon, u. B. Seilern n. Frau, Partic., v. Wien; E. L. Wilhelm, v. Dresden, u. M. Rolke, v. Elberfeld, Kaufm.; Friedländer, Director, v. Leipzig; Frau A. Wehmeyer, u. Fräul. A. Leien, v. Wittmund, Rent.; die Herren A. F. v. Schände, Gutsbes., n. Kam., v. Olinda; M. Meyer, Rfm., v. Mainz; M. L. Köchler, Partic., v. Celle; C. Kirchhoff, v. Neuemelis.

Hotel de Russie. Die Herren Keller, v. Würzburg, Mad. Schramm u. Cesar Schramm, v. hier, C. Hufner, n. Sohn, v. Bresburg, Kaufm.; Kufahl, n. Frau, v. Wien, Mayer, n. Sohn, v. Hannover, D. Hinzpeter, v. Schwerin, Fabrikist.

Streit's Hotel. Gräfin Nolden n. Bed. u. Comtesse Nolden, v. Stodholm; die Herren Jbel de Schepper u. H. Düggwald, Rent., a. Holland; Baron Nolden n. Diener, a. Schweden; Fräul. Gheffer, v. Coburg; G. Gad, Buchhändler, n. Frau, v. Kopenhagen; A. Adam, C. Adam und Frajer nebst Frau, v. Coburg; Mehr, a. Norwegen; Dr. H. Biesel, Sanitätsrath, nebst Familie, v. Breslau; J. Thomson n. Kam., v. Hull; J. Rosengarten u. Frh. Rosengarten, v. Philadelphia; Schotten, Oberlieut., v. Oldenburg; Schotten, Offizier, v. Hofgeismar; J. Milton u. Larsen n. Frau, a. England, Rent.; L. Wolf, Fabrikist, v. Mainz; Jacobs n. Kam., v. Antwerpen; Dr. Krüger, Arzt, v. Halle; Gorgas n. Frau, v. Berlin, Bladman u. Crausis, v. London, H. Borges n. Kam., v. Rotterdam, Rent.; Graßhoff, Maler, v. Düsseldorf; Brühl, Rfm., v. Dresden.

Victoria-Hotel. Die Herren v. Vehr, Offizier, v. Hannover; Dr. B. de Neergaard, a. Dänemark; D. Moers, v. Rio, H. Fried, v. Wien; u. Jul. Caschmeyer, v. London, Kaufm.; Hultschheim, Offizier, v. Kopenhagen.

Hotel zum Weidenhof. Die Herren Schönde u. Jard, v. Berlin, Speich, v. Magdeburg, Rfm.; Rembarb, Dr. phil., v. Sondersleben; Haltermann, Rfm., v. Stralund; Frh. Samm, v. Meiborf; Frh. Lazarus, v. Philadelphia; Raschly, Fabrikant, v. Schubborf; Gonlen, Rfm., v. Rotterdam.

Telegraphische Wind- und Wetter-Berichte aus dem Canal etc. (R. T.) Den 1. October, Vorm. Deal. Wind: SW., mässig, schön. Portsmouth. Wind: WSW., s.schwach, bedeckt. Falmouth. Wind: SSW., schwach, bedeckt. Queenstown. Wind: SW., mässig, bedeckt. Leith. Wind: W., sehr mässig, Regen. Varmouth. Wind: SW., mässig, bedeckt.